

Mit allerhöchster Bewilligung.

# Dreslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 12. Montag den 14. Januar 1833.

## Bekanntmachung.

Sämmtlichen zur Provinzialstädtischen Feuer-Societät gehörenden Haus-Eigenthümern in den hiesigen Vorstädten machen wir hiermit bekannt, daß nunmehr die Trennung ihrer Häuser von gedachter Societät gegen Erlegung eines Loskaufs-Schillings von 2 pCt. der Versicherungs-Summe ihrer Häuser Allerhöchsten Ortes angeordnet worden ist. Wir bemerken dabei Folgendes:

- 1) Die Trennung ist für alle diejenigen, welche sich zur Erlegung erwähnten Loskaufs-Schillings bereit erklärt haben, am 1. Januar d. J. erfolgt. Derselbe Austritts-Termin wird denjenigen zugestanden, welche an noch nachträglich und zwar bis zum 31sten d. Mts. zur Erlegung des Loskaufs-Schillings sich bereit erklären.
- 2) In Folge des von der Wohlblöblichen Stadt-Verordneten-Versammlung am 27. Februar v. J. gefaßten und von uns bestätigten Beschlusses werden die aus der Provinzialstädtischen Feuer-Societät ausgeschiedenen hiesigen vorstädtischen Hausbesitzer vom Tage der Ausscheidung an, als in die Feuer-Societät der hiesigen inneren Stadt aufgenommen, betrachtet und behandelt.
- 3) Wer nicht zu dieser Feuer-Societät, sondern zu einer andern übergehen will, hat dieß bis zum 31sten d. M. vor unserm Rath's-Sekretär Kommissions-Rath Melcher auf dem Rathhau'sl. Fürsten-Saale in den Vormittags-Stunden von 9—12 Uhr zum Protokoll zu erklären.
- 4) Wer, was gleichfalls nachgelassen ist, sein Haus fernerhin gar nicht gegen Feuers-Gefahr versichern lassen will, hat dieß bis zum 1. März d. J. bei uns zu erklären, zugleich aber auch durch ein Attest des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, als der betreffenden Hypotheken-Behörde, darzutun: entweder daß sein Haus mit Hypothekenschulden nicht belastet ist, oder daß die Hypotheken-Gläubiger in die Nicht-Versicherung eingewilligt haben, indem ansonst gedachte Befugniß nicht zugestanden werden kann.
- 5) Wer die unter Nr. 3 und 4 erwähnten Erklärungen beziehungsweise bis zum 31. Januar und bis zum 1sten März d. J. abzugeben unterläßt, von dem wird angenommen, daß er mit seinem Hause der hiesigen städtischen Feuer-Societät beitrete und mit Uebertragung desselben in das Cataster der Bestern vorgeschritten.
- 6) Um die Zahlung des Loskaufs-Schillings von 2 pCt. möglichst zu erleichtern, ist Allerhöchsten Ortes nachgegeben, denselben innerhalb vier Jahren in 48 gleichen monatlichen Raten zu Ein Silbergroschen drei Pfennigen von jedem Hundert der Versicherungs-Summe zu entrichten. Wegen des Beginns der Einhebung desselben wird das Erforderliche nachträglich bekannt gemacht werden.
- 7) Da der Austritt aus der Provinzialstädtischen Feuer-Societät mit dem 1. Januar d. J. erfolgt ist, so versteht es sich von selbst, daß die ausgetretenen vorstädtischen Hauseigenthümer (außer ihren ewanigen Rückständen zur Vergütung des vorstädtischen u. s. w. Belagerungs-Schadens und der gewöhnlichen Feuer-Schäden) auch noch zur Vergütung der im abgewichenen Jahre 1832 entstandenen Feuer-Schäden nach Maßgabe der Versicherungs-Summe ihrer Häuser den Beitrag an die Provinzialstädtische Feuer-Societät zu entrichten haben.
- 8) Diejenigen vorstädtischen Haus-Eigenthümer, welche wegen Krankheit, Abwesenheit oder aus sonst einem Grunde noch gar keine Erklärung über den Loskauf ihrer Häuser abgegeben haben, werden Behufs nachträglicher Abgabe derselben besonders von uns vorgeladen werden.

Breslau, den 5. Januar 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Das Stadt-Waisen-Amt zu Breslau bringt den sämmtlichen seiner Aufsicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1832 hierdurch in Erinnerung. Der Eingang derselben wird spätestens bis Ende Januar dieses Jahres erwartet.  
Breslau, den 2. Januar 1833.

Das königliche Stadt-Waisen-Amt.

G e l p f e .

**I n l a n d .**

Breslau, vom 13. Januar 1833. Infolge Allerhöchster Bestimmung Seiner Majestät des Königs fand heute die Eröffnung des vierten schlesischen Provinzial-Landtages Statt. Die sämmtlichen Herren Mitglieder der Ständeversammlung erlebten am Morgen dieses feierlichen Tages in den Kirchen ihrer Konfessionen zu dem wichtigsten Vorhaben den göttlichen Segen, und versammelten sich sodann unter dem Vorsitze des von Seiner Majestät zum Landtagsmarschall ernannten Herrn Grafen Ferdinand zu Stolberg-Bernigerode auf Peterswaldau.

Um zwei Uhr verfügte sich Seine Excellenz der königliche Landtags-Kommissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Hr. Dr. von Merkel in den Sitzungsaal der versammelten Stände, hielt eine feierliche Eröffnungsrede und überreichte hierauf das von Seiner Maj. Hulbreichst erlassene Propositionsdekret dem Landtagsmarschall, Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen zu Stolberg-Bernigerode auf Peterswaldau, welcher die Feierlichkeit durch eine den Dank der Versammlung für das königl. Wohlwollen aussprechende Anrede beschloß.

Mittags waren die sämmtlichen Herren Deputirten und die Angehörigen aller Stände bei Sr. Excellenz dem königl. Landtags-Kommissarius zu einem Festmahl vereinigt und einmüthig erschallten von Aller Lippen, aus treuem Herzen, die heissesten und ehrfurchtsvollsten Dank- und Segenswünsche für Seine Majestät den König und das ganze königl. Haus.

Berlin, vom 10. Januar. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Tribunals-Präsidenten von Grolman den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem bei Allerhöchst-Ihrem Militär-Kabinet angestellten Geheimen Sekretair und Journalisten Schlichtitz und dem Geheimen Kanzlei-Direktor Haase vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Kriegs Rath beizulegen und die diesfälligen Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius, Justizrath Wittwer, zu Posen, ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht zu Meseritz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wollstein, versetzt worden.

Abgereist: Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem Großherzogl. Meklenburgischen und dem Großherzogl. Oldenburgischen Hofe, so wie an den freien Städten des nördlichen Deutschlands, v. Hänlein, nach Ludwigsluß.

Vom 11. Se. Majestät der König haben dem Prediger Jungmeister zu Segefeld, im Regierungs-Bezirk Potsdam den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

**F r a n k r e i c h .**

Paris, vom 2. Januar. Folgendes ist die Antwort, die der König gestern auf die Glückwunsch-Rede des Präsidenten der Deputirten-Kammer, Herrn Dupin, ertheilte: Meine Herren! Gute Gesetze, welche reiflich erwogen worden sind und redlich vollzogen werden, sind die beste Bürgschaft für die Institutionen, welche Frankreich errungen hat, und deren Aufrechterhaltung Ich beschworen habe. Im Laufe des verflossenen Jahres sind sie Angriffen ausgesetzt gewesen, über welche die

Kraft Meiner Regierung durch den Beistand, den sie in der Nation fand, und durch die Mitwirkung, die Ihr von Ihnen zu Theil wurde, glücklich gesiegt hat. Hierin liegen Bürgschaften für neue Siege, wenn neue Gefahren uns in den Fall setzen sollten, deren zu erkämpfen. Diese Kraft ist es auch, die es Mir möglich machte, den äußeren Frieden zu sichern und aufrechtzubalten. Die Expedition nach Antwerpen hatte den doppelten Zweck, die Vollziehung der Traktate zu sichern und Frankreich vor den Gefahren zu bewahren, denen es eine feindliche Politik durch die Anhäufung von Streitkräften in der Nähe unserer Grenze, wodurch diese bedroht werden konnte, ausgesetzt hatte. Jetzt, so hoffe Ich, haben wir diese Gefahr durch die Gewissenhaftigkeit beseitigt, mit der wir die von uns eingegangenen Verpflichtungen erfüllt haben und auch ferner erfüllen werden, indem wir uns des Eroberungsgeistes enthalten, der nicht mehr zeitgemäß und nur geeignet ist, auf diejenigen, die sich davon hinreißen lassen, alles Unglück zu häufen, welches die Menschheit heimsuchen kann. Ich hoffe, daß wir mit der Mitwirkung beider Kammern und unter dem Beistande der Nation diese Krise zu gutem Ausgange führen werden. Ich freue Mich über den Antheil, den Meine Söhne an den Arbeiten und Gefahren unserer jungen Soldaten, und, Ich wage es zu sagen, auch an dem Ruhme genommen haben, den unsere tapfere Armee unter den Mauern von Antwerpen dem alten Glanze des Französischen Namens hinzugefügt hat.

Der Moniteur theilt auch die Reden der Präsidenten der Pairs-Kammer, des Staats-Raths, des Cassationshofes und des Rechnungshofes nebst den Antworten des Königs mit. Gestern Nachmittag um 2 Uhr empfingen Se. Majestät die Glückwünsche des Generalstabes der hiesigen National-Garde, so wie des Generalsstabes und des Offizier-Korps der Garnison.

Der hier anwesende Fürst Czartoryski erregt ein allgemeines Interesse. Er war jüngst zu einem Mittagmahl von 40 Personen bei dem Präsidenten der Deputirten-Kammer eingeladen, woselbst sich auch der Präsident der Pairs-Kammer, der Graf Molé, die Herzöge von Bassano und Decazes, die Marschälle Herzog von Treviso und Lobau, mehre Gesandte und Deputirte aller Meinungen befanden.

Die Regierung hat die Einführung des Appenzeller Kalenders für 1833 verboten, da derselbe Beleidigungen gegen die Person des Königs und des Herzogs von Orleans enthält. — Von der neuesten Broschüre des Vicomte von Chateaubriand sind bereits nahe an 15,000 Exemplare abgesetzt worden.

Paris, vom 3. Januar. Die Königin wird an der Reise ihres Gemahls zur Nord-Armee nicht Theil nehmen. Dagegen erneuert sich das Gerücht, daß der Herzog von Orleans eine Reise nach den westlichen Departements unternehmen werde.

Der Temps hebt den Umstand empor, daß weder der Oesterreichische Botschafter in seiner Anrede, noch der König in seiner Antwort der Expedition nach Antwerpen mit einer Sylbe Erwähnung gethan habe. — Das Steigen der Course wurde an der gestrigen Börse allgemein dem friedlichen Tone der Rede des Grafen von Appony zugeschrieben. — Unter den

vielen Deputationen, welche gestern und vorgestern dem Könige ihre Glückwünsche zum neuen Jahr darbrachten, befand sich auch eine der noch lebenden Bastille-Stürmer, an deren Spitze der Doktor Souberbielle stand. — Das Journal du Commerce macht darauf aufmerksam, daß die katholische Geistlichkeit keine Deputation mit Glückwünschen zum Neujahrstage an den König gesandt, während der protestantische Klerus dies gethan habe. — Dasselbe Blatt wundert sich darüber, daß in den sämtlichen Anreden an den König gar nicht des Pifolenschusses auf dem Pont-Royal Erwähnung geschehen sey. — In der Gazette de France liest man: Der Graf Alexis von Saint-Priest, Sohn des Pairs dieses Namens, ist zum Gesandten in Rio-Janeiro und der Baron Durand de Mareuil zum Gesandten in Neapel ernannt worden. Letzterer war bereits in den Jahren von 1810 bis 1814 Gesandter Napoleons bei dem Könige Murat. — Der Ursprung des, nimmehr beigelegten, Zwistes zwischen den Herren von Argout und Thiers erzählt der Constitutionnel in folgender Weise: als am 11. Okt. Herr Thiers zum Minister des Innern ernannt wurde, nahm er sofort, dem Rechte seines Titels gemäß, von dem prächtvollen Hotel der Straße Grenelle Besitz. Herr v. Argout seinerseits, der in seinem bescheidenen Hause in der Straße Varennes mit seiner Masse von Gesetz-Entwürfen eng wohnt, setzte nicht ohne einigen Grund voraus, daß er, nachdem er von allen Befugnissen des Ministeriums des Innern nach einander Besitz genommen, nun auch von dem Hotel Besitz nehmen könne, und begann also durch den die beiden Hotels trennenden Garten mit seinem Hausgeräth auszugehen. Wie groß war aber seine Ueberraschung, als er das Heiligthum betrat und es bereits von seinem Nebenbuhler besetzt fand. Der zuletzt Bekommene mußte weichen. Von diesem Tage schreibt sich zwischen den beiden Hälften des Ministeriums des Innern eine Eifersucht her, die durch die beständigen Konflikte, zu welchem die Theilung der gegenseitigen Befugnisse täglich Anlaß gab, nur noch vermehrt wurde.

Folgendes ist der vollständige Text des Urtheils, welches das hiesige Handels-Gericht in der Sache des Herrn Viktor Hugo gefällt hat: In Betracht, daß, wenn gleich in dem Prozesse zwischen Herrn Viktor Hugo u. dem Theatre françois von der Erfüllung einer eingegangenen Privat-Verbindlichkeit in Bezug auf das Drama „le Roi s'amuse“ die Rede ist, doch aus den Verhandlungen hervorgeht und von beiden Parteien anerkannt wird, daß die Erfüllung dieser Verbindlichkeit durch einen Verwaltungs-Akt verhindert wird, durch welchen, dem Dekrete vom 4. Juni 1806 gemäß, und weil angeblich in einer Menge von Scenen des genannten Drama's die öffentlichen Sitten beleidigt wurden, dessen Aufführung untersagt worden ist; in Erwägung, daß zu einem Erkenntnisse über diese Sache eine Beurtheilung des obigen Verwaltungs-Aktes erforderlich wäre, jedes Urtheil über Maßregeln der Verwaltungs-Behörde aber, dem Artikel 13 des Gesetzes vom 24. August 1790 und dem Dekrete vom 16. Fructidor des Jahres XI gemäß, den Gerichten untersagt ist, aus diesen Gründen erklärt das Gericht sich für inkompetent, verweist die Parteien vor das kompetente Gericht und verurtheilt Hrn. Viktor Hugo in die Kosten. — Dieser, so wie sein Anwalt, Herr Dillon Barrot, waren nicht zugegen.

Pairskammer. Sitzung vom 2. Januar. Der Präsident liest eine Botschaft der Deputirtenkammer, durch welche der Pairskammer die Annahme des Gesetzes wegen Abschaffung der Feier des 21. Januar mitgetheilt wird. — Hierauf ernennt

die Kammer eine Kommission zur Prüfung des Rechnungsgesetzes von 1829, und des Gesetzes wegen der in den Postkassen deponirten Gelder. — Ingleichen ernennt die Kammer auf den Vorschlag des Präsidenten eine Kommission zur Prüfung der Gesetze in Betreff der Kolonien, sowohl über die Ausübung der politischen Rechte durch Farbige und Weiße, als über die Gesetzgebung der Kolonien. — Hierauf geht man zu einem Bericht über verschiedene Bittschriften über. Die Herren Fabien und Bissette fordern im Namen der Farbigen von Martinique, daß der Gouverneur dieser Insel, Admiral Dupotet, wegen Verletzung der Konstitution von der Pairskammer zur Verantwortung gezogen werde. Da nach genauer Untersuchung der Kommission sich nichts in dem Benehmen des Admirals findet, was konstitutionswidrig wäre, so schlägt die Kommission die Tages-Ordnung vor. Angenommen. Die übrigen Bittschriften enthalten nichts von Interesse. — Freitag, heißt es, wird die Kammer den Bericht über das Gesetz wegen des Belagerungszustandes anhören.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 2. Januar. Es sind sehr wenige Deputirte zugegen. Nach 2 Uhr erscheint Herr Guizot. In seinem Namen liest Herr Renouard einen Gesetz-Entwurf in Betreff des öffentlichen Unterrichts. Dem Eingang zufolge soll der Unterricht möglichst ausgedehnt, aber doch so beschränkt werden, daß er überall ausführbar ist. Der Entwurf selbst zerfällt in 3 Abtheilungen. 1) Gegenstände des Unterrichts; 2) Art der Schulen; 3) Autoritäten, die dabei einschreiten. Der Unterricht soll zwei Abtheilungen haben. In der ersten wird Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion gelehrt; in der zweiten Geometrie, Elementar-Physik, Geographie, Geschichte und Gesang. — Der Unterricht ist völlig frei. Jeder, der 18 Jahr alt ist, kann eine Primarschule gründen, muß aber ein Brevet der Fähigkeit und ein Zeugniß guter Sitten haben. Für die Dürftigen ist der Unterricht unentgeltlich; allein wer bezahlen kann, soll gehalten seyn, es nach Maßgabe seiner Mittel zu thun. Jede Gemeindegemeinschaft wird von einem Spezialkomite beaufsichtigt; diese hat einem höheren Komite zu berichten. Beide Komite's stehen unter der Aufsicht der Regierung, welche die Kommissionen ernennt, die die Fähigkeitsbrevets zu prüfen haben. Wer eine Schule anlegt ohne dazu berechtigt zu seyn, zahlt 50—200 Fr. Strafe. Jeder Lehrer erhält ein festes Gehalt zu dem nach Maßgabe die Gemeinde, das Departement, der Staat beitragen. Das Gehalt erleidet einen Abzug, um einen Pensionsfond zu stiften. In jeder Gemeinde muß eine Schule des ersten Elementar-Unterrichts angelegt werden. Die Gemeinden von 2000 Seelen werden auch eine des höheren Unterrichts haben. — Der Einleitung ist eine Tabelle beigegefügt, welche den Fortgang des Primair-Unterrichts seit der Julius-Revolution anzeigt. Derselbe gewährt in diesen zwei Jahren größere Resultate als in funfzehn Jahren unter der Restauration.

Strasburg, vom 3. Januar. Als Herr Belemel die ministerielle Beschlußnahme, seine Fortweisung von Paris betreffend, erhielt, faßte er augenblicklich den Entschluß, nach Strasburg abzugehen, um unter uns in stiller Zurückgezogenheit seine historischen Forschungen und Studien fortzusetzen. Wir freuten uns aufrichtig, diesen würdigen Veteran der Polnischen Litteratoren in unserer Mitte zu besitzen, und denselben aller Gastfreundschaft und Theilnahme genießen zu lassen, die wir ihm schuldig zu seyn glauben. Indes vernehmen wir heute, daß jene ministerielle Entschließung eine weitere Ausdehnung

hat, als anfänglich geglaubt ward. Herr Lelewel ist also genommen, mit seinen Schicksalsgenossen nach England zu gehen. Die Spannung und der Argwohn der Gemüther wird stets rege erhalten, und der Friede nur als ein mißlicher fieberhafter Waffenstillstand angesehen. Die Republikaner aber, zum Theil mit Politik überfüllt, erschöpfen sich in fruchtlosen Bewegungen, und es ist ihnen mit ihrer Experimental-Republik ergangen, wie jenem verwegenen Kämpfer des Alterthums, der in der gespaltenen Eiche eingeklemmt ward, die er vergebens auseinander zu reißen versuchte. Die durch verschiedene Blätter angekündigte Reise des Königs nach Metz und Straßburg ist eine jener zahlreichen Konjekturen, die auf sandigem Boden gebaut sind.

Bayonne, vom 29. Dezbr. Gestern ist Hr. Stratford Canning hier angekommen und hält nun seine Quarantäne. — Man spricht hier von der Aufstellung eines Cordons von 15,000 Spaniern an der Gränze von Portugal.

### Großbritannien.

London, vom 2. Januar. Aus Hastings wird gemeldet, daß F. K. H. der Herzog und die Herzogin von Cumberland und der Prinz George von Cumberland sich während einer guten Gesundheit erfreuen, und daß Höchstselben ihren dortigen Aufenthalt, da derselbe dem Prinzen George so zuträglich zu seyn scheint, wahrscheinlich bis zum nächsten Februar oder März verlängern werden. — Der Herzog von Sussler befindet sich jetzt wieder um vieles besser. Vorigen waren Se. Königl. Hoheit schon im Stande, den Grafen Grey zu empfangen, der dem Herzog seine Aufwartung machte. — Der Herzog von Wellington stattet in diesem Augenblick dem Grafen von Westmoreland den jährlichen Besuch auf seinem Landsitze Abthorp in der Grafschaft Northampton ab.

Der König wird zu Anfang Februars ein großes Leber halten. Die Prinzessin Victoria wird, wie man sagt, in einigen Monaten ihre eigene Hofhaltung bekommen, jedoch unter der Aufsicht ihrer erlauchten Mutter. Die sämtliche Bedienung der Prinzessin soll, wo möglich, aus Personen von ihrem Alter bestehen: von Pensionen dürfte also unter der Regierung der künftigen Königin dann nicht viel die Rede seyn. Uebrigens verbessert sich die Gesundheit der Prinzessin zusehends mit ihren zunehmenden Jahren.

Am 29sten speiste der Türkische Gesandte in Brighton bei F. W. Derselbe hatte gestern eine Konferenz mit Lord Palmerston.

Dem Courier zufolge geht hier in den diplomatischen Zirkeln das Gerücht, daß der Fürst Talleyrand die Absicht habe, sich im bevorstehenden Monat März von allen Staatsgeschäften zurückzuziehen. Das genannte Blatt fügt hinzu, es habe Grund anzunehmen, daß die in Französischen Blättern ausgesprochene Vermuthung von einer Differenz zwischen dem Fürsten und dem Französischen Ministerium vollkommen begründet sei. Eine Zurücksetzung des vom Fürsten Talleyrand sehr begünstigten Herrn Durand de Mareuil soll namentlich die Ursache dieser Differenz seyn.

In einem Privat Schreiben aus Dublin vom 29. Dezember heißt es unter Anderem: Ich habe die Listen der Majorität und Minorität, die sich bei der dritten Lesung der Englischen Reform-Bill im Unterhause ergaben, durchgesehen, und indem ich die Namen mit den letzten Wahlen in Irland vergleiche, finde ich, daß 18 Irländische Mitglieder, die gegen die Bill stimmten, sich ent-

weder zurückgezogen oder ihre Sitze verloren haben, während 15 der von ihnen repräsentirten Orte 10 Repealer und 5 Whigs gewählt haben. In der Liste der reformirlichen Irländischen Mitglieder sind 25 Veränderungen vorgegangen. Die erledigten Stellen wurden einerseits durch 9 Repealer ersetzt, die sich nicht im vorigen Parlamente befanden, während andererseits 15 neue reformirliche Mitglieder an die Stelle derer treten, die für die Reform-Bill stimmten, und nur ein einziger Tory, der Capitain Bernard zu Bandon, einen Whig verdrängte. Bemerkenswerth ist es, daß diesmal Leixtern ein Repealer, Herr Biggs, gegenüber stand. In dieser Aufführung habe ich nur 18 Repealer angeführt; die übrigen sind wiedergewählte Mitglieder des alten Parlaments, die schon früher die Aufhebung der Union vertheidigten und ihre Grundsätze nicht geändert haben.

In der Union der Handwerker zu Dublin wurde in vergangener Woche folgendes Schreiben des Herrn Daniel D'Connell vorgelesen:

Mein theurer Freund, ich erlaube mir, Sie und die National-Union davon in Kenntniß zu setzen, daß es mir gelungen ist, von meinen früheren Konstituenten die Erlaubniß zu erhalten, die Representation für Kerry ablehnen zu dürfen; so daß ich jetzt Mitglied für die Stadt Dublin und für keinen anderen Platz bin. Die Wahl für Kerry hat heute stattgefunden, und zwei Repealer sind gewählt worden. Mein vormaliger Kollege, Herr Mullins, der ein erprobter Repealer ist, erhielt die stärksten Beweise der Dankbarkeit von seinen Konstituenten durch die einstimmige und herzlichste Wiedererwählung. Das zweite Mitglied ist mein Schwiegersohn, Herr Charles D'Connell, dessen politische Gesinnungen mit den meinigen übereinstimmen, und der seine Pflicht gegen Irland mit Festigkeit und Treue erfüllen wird. — Ich bin neugierig zu wissen, ob die Englische Verwaltung anfängt einzusehen, in welche Lage der schwache, wohlmeinende arme Mann, Lord Anglesey und der Tollhäusler Stanley, Irland versetzt haben? Sind die Whigs so ganz thöricht, daß sie nicht im Stande sind, die Zeichen der Zeit in den Resultaten aller dieser Wahlen zu lesen? Mögen sie indessen unwissend oder aufgeschreckt seyn, ich kümmerge mich nicht darum; Anglesey und Stanley haben eine Auflösung der Union unvermeidlich gemacht, und es bleibt nur die Frage übrig, die Auflösung zu Stande zu bringen, wie die Emancipation, d. h. ohne Nachtheil für Personen und Eigenthum. Wir dürfen keinen Aufstand, keinen Friedensbruch, keine, auch nicht die allergeringste Zerstörung des Eigenthums gestatten. Die beste Revolution, die jemals bewirkt werden kann, ist nicht einen Tropfen menschlichen Blutes werth. Die Repealer müssen unsere Sache nicht mit Blut beslecken. Wir können u. müssen die Auflösung ohne irgend eine Verleidigung der menschlichen Geseze, und ohne ein Verbrechen in den Augen Gottes durchsetzen. Wir wollen Niemanden kränken, kein Gesez verletzen; wir wollen, wo möglich, alle Parteien versöhnen. Wir müssen deshalb dahin streben, die Auflösung sowohl durch gesetzliche, als durch versöhnende Mittel zu Stande zu bringen. Dies ist jetzt unsere Pflicht, und gelobt sey Gott! es ist fast unsere einzige Pflicht. — Da ich mit Stolz und Dankbarkeit die hohe Ehre angenommen habe, die Stadt Dublin zu repräsentiren, so werde ich Alles aufbieten, ich werde jeden Nerv anstrengen, um in Dublin alle Parteien mit einander zu versöhnen. Es kann mir misslingen, aber jeder meiner Schritte zum Erfolge wird für mich Gegenstand eines süßen Trostes seyn. Einen Trost giebt es, der mir nicht geraubt werden kann, das Bewußtsein nämlich, daß ich Alles aufbiete, was in meinen Kräften steht, um Versöhnung und Eintracht zwischen allen Irländern hervorzubringen. — Der National-Union bin ich

ebenfalls viel verpflichtet für den männlichen, entschlossenen und höchst nützlichen Antheil, den sie an den neuesten Wahlen, und besonders an der Stadt Dublin genommen hat. Sicherlich erhielt niemals Jemand so überführend Beweise von Wohlwollen, als ich von meinen Landesleuten. Ohne irgend ein Gesuch von meiner Seite, ohne irgend eine Theilnahme an dem Wahlkampf, sogar ohne daß meine Einwilligung verlangt worden war, bin ich von der ersten Stadt Irlands, von der zweiten des Großbritanischen Reiches zu ihrem Repräsentanten im Parlament erwählt worden. Aber dieser Gedanke bringt auch das tiefe Gefühl größerer Verpflichtung mit sich. Ich muß unaufhörlich und unausgesetzt arbeiten, ich darf mich durch Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen. Ich muß jeden meiner Gedanken und Wünsche jedes Wort und jede Handlung dem Dienste Alt-Irlands, und besonders der friedlichen, constitutionellen und baldigsten Wiederherstellung unserer innern und unabhängigen Gesetzgebung widmen. — Am nächsten Sonnabend, den 30. Dez., hoffe ich die Messe in Dublin zu hören. Ich bin u. s. w.

(gez.) Daniel O'Connell.

Aus Irland gehen fortwährend Nachrichten von blutigen Auftritten ein. Im Clonmel Advertiser liest man: Als am vergangenen Freitag um Mittag die Herren J. Lowe und Fitzgibbon von der Linnetucker Wahl in einem Sig zurückkehrten, sahen sie einige Meilen von Tipperary einen ungeheuren Haufen Landvolk auf sich zukommen. Da dies sie sehr besorgt machte, so fuhrten sie eiligst nach Carballu, wo eine Abtheilung des 81sten Regiments steht. Sie forderten ein kleines Detachement auf, sie, als Magistrats-Personen, zu begleiten. Als sie einen Ort, Giltlenmann's Groß genannt, erreichten, wurden sie von dem Pöbel, der sie bis dahin verfolgt hatte, mit einem Steinhagel angegriffen, worauf die Soldaten feuerten und 2 aus dem Volke tödteten und 11 verwundeten. Hierauf gelang es den Soldaten, die beiden Herren glücklich nach Tipperary zu bringen. Von den Verwundeten sollen seitdem noch drei gestorben seyn.

Zu Kilkenny in Irland wurde am heiligen Abend durch einen Erpressen militairischer Beistand nach Callan aufgeboden, wo es zwischen den Soldaten und den Einwohnern zu beunruhigenden Zwistigkeiten gekommen war. Es begab sich sogleich eine Infanterie-Compagnie dorthin; bei ihrer Ankunft war jedoch die Ruhe schon wieder hergestellt. Der Streit hatte sich zuerst zwischen einem katholischen und protestantischen Soldaten vom 74sten Infanterie-Regiment entsponnen, und von Worten kam es bald zu Schlägen. Ein Landmann stand dem Katholiken bei und erhielt eine Bajonett-Wunde. Dies hatte Alarm in der Stadt erregt, und man schickte noch Kilkenny um Hülfe, die nun, da sie nicht mehr nöthig war, sogleich wieder zurückkehrte. — In der Nacht vom 24sten wurde in der Nähe von Graig (Irland) wieder eine Mordthat an einem Pächter, Namens Joyce, verübt. Die Mörder wollten noch in ein anderes Pächterhaus eindringen; da dies aber wohl befestigt war, so begnügten sie sich damit alles da hinüber und Korn in der Scheune zu verbrennen. — Als eines der vielen Mittel, welche sich der Repealer-Pöbel in Irland bedient, um seine Gegner von den Wahl-Gründen entfernt zu halten, wird auch das angeführt, daß ein bedeutender Haufen derselben in Castletown den Aufseher des Schlagbaums aus seinem Hause trieb, die Kette über die Straße zog, und Niemanden durch ließ, der ihm nicht gefiel, bis eine Abtheilung Militair und Polizei den Weg mit Gewalt öffnete. — In Dublin sind Briefe aus Rom eingegangen, wonach der ehrwürdige und geachtete Dr. Blake zu dem erledigten Bischofsstuhle von Dromore erhoben worden. Die Päpstliche Bulle in diesem Bezugs wird in kurzer Zeit erwartet.

London, vom 4. Jan. Am vorigen Dienstage waren die vornehmsten hier anwesenden Diplomaten bis zu einer sehr späten Stunde zu einer Konferenz bei Lord Palmerston versammelt. — Vorgestern Abend ist der Graf Pozzo di Borgo hier angekommen. Gestern Nachmittag begab sich derselbe nach dem auswärtigen Amte, wo er eine Unterredung mit Lord Palmerston hatte. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der Graf die Besuche vieler ausgezeichneten Personen, welche ihm zu seiner Ankunft Glück wünschten. Unter denselben befanden sich: der Graf von Esfer, die Freiherren von Wessenberg, von Bülow und von Krüd.ner und Graf Tolstoy. Der Graf ist ohne weiteres Gefolge, als seine Dienerschaft, von Paris hier angekommen.

General Sir Robert Wilson ist nach dem Haag abgereist. — Der gestrige Albion enthält Folgendes: Wir sind im Stande, und zwar ausschließlich, wie wir glauben, folgende wichtige Neuigkeit mitzutheilen: Es ist an Holland ein neuer Vorschlag ergangen, der in ein am 30. Dezbr. zwischen Lord Palmerston und Fürst Talleyrand abgeschlossenen Convention besteht, und dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: 1) Die Forts Eillo und Lieffenshoek werden innerhalb zehn Tagen nach geschehener Ratifikation den Belgischen Truppen ausgeliefert. — 2) Die Schiffahrt auf der Maas unterliegt gleichen Anordnungen, wie die auf dem Rhein nach den neueren Verträgen. — 3) Die Schiffahrt auf der Schelde ist bis zum Abschlusse eines Definitiv-Vertrages zwischen Holland und Belgien ganz frei. — 4) Der Durchgang von Belgischen Gütern nach Deutschland ist frei, mit Ausnahme mäßiger Abgaben für die Unterhaltung der Landstraßen zc. — 5) Straflosigkeit für alle politische Vergehen in Venloo und Luxemburg. — 6) Räumung Venloo's und des Holländischen Antheils von Luxemburg, abseiten der Belgischen Truppen. — 7) Verminderung des Holländischen Heeres auf den Friedensfuß. — 8) Verminderung des Belgischen Heeres auf den Friedensfuß. — 9) Zurückgabe der, abseiten Englands und Frankreichs aufgeführten Holländischen Güter an die rechtmäßigen Eigenthümer.

Der Courier sagt bei dieser Gelegenheit: Als der Entwurf zu einer neuen Uebereinkunft, welcher gestern Abend im Albion erschienen ist, uns im Laufe desselben Tages mitgetheilt ward, glaubten wir, bei dessen sonderbarer Beschaffenheit, die Richtigkeit bezweifeln zu müssen. Seitdem eingezogene Erkundigungen belehren uns indessen, daß er fast buchstäblich richtig ist. — Er enthält nur einen unbedeutenden Fehler, indem die Uebereinkunft nicht am 30., sondern am 31. Dezbr. unterzeichnet worden.

#### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 4. Januar. J. K. K. H. die Prinzessin von Dranien ist vorgestern zum Besuche Ihres Fürstlichen Gemahls nach dem Hauptquartiere unseres Heeres abgereist. — In dem gestern gehaltenen Kabinetssaal sind, wie das Handelsblad meldet, die neuesten von Seiten Englands und Frankreichs gemachten Vorschläge als nicht annehmbar befunden worden.

Aus Eillo erfährt man, daß am 1. Januar der Ddel und andere Plätze in der Umgegend von Lieffenshoek von Belgischen Truppen besetzt waren, und daß die Franzosen sich aus dieser Gegend zurückgezogen hatten. — Aus Ste. Croix wird unterm 31. Dezember geschrieben: Heute Mittag erschienen die Belgier abermals auf unserem Grundgebiete. Unser Befehlshaber, der Premier-Lieutenant von Burg, begab sich sogleich

mit dem müthigen Sekonde-Lieutenant van Deine, an der Spitze von 32 Mann, Schützens und Mütz, auch der Sieue, wo der Feind, 200 Mann stark, Posso gefasst hatte, und brachte denselben nach halbstündigem Gewehrfeuer zum Weichen, worauf ein 40 Mann starkes Peloton der mobilen Kolonne anrückte und die Belgier in Unordnung zurückdrängte; diese verloren 1 Todten und 3 Verwundete, worunter ein Ingenieur-Hauptmann; auf unserer Seite ward nur ein Schützer verwundet. — Zweien Soldaten von dem 7ten Regiment und einem Einheizer von dem Dampfschiffe „Chasse“ ist es gelungen, sich durch die Flucht von der Lête de Flandres der Französischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Einige Einwohner der Umgegend besorgten den Flüchtlingen Kleider. Nach ungläublichen Gefahren und Mühseligkeiten sind sie mitten durch die Division Sebastiani hindurch in den jüngsten Distrikt der Provinz Seeland gelangt; dort wurden sie von ihren Kameraden, der Ober-Hessischen Schuterei, mit großer Freude empfangen, gleichsam auf Händen getragen und in den besten Quartieren untergebracht.

Aus dem Haag, vom 5. Januar. Das neueste Handelsblatt berichtigt seine gestern gegebene Nachricht von der Nicht-Aannahme der letzten aus London gekommenen Vorschläge folgendermaßen: Es scheint sich zu bestätigen, daß die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs nicht angenommen worden sind; indessen sollen dieselben doch nicht ganz und gar abgewiesen worden seyn, so daß sie vielleicht den ferneren Unterhandlungen zur Grundlage werden dienen können. Gewiß ist, daß die Berathungen hierüber im Kabinetts-Rathe noch nicht geschlossen sind. Die heute gehaltene Versammlung derselben dauert mehre Stunden.

Einer unserer kriegsgefangenen Landsleute schreibt Folgendes aus Loos-Christi (in Flandern) vom 30. Dezbr.: Gestern haben wir uns auf den Weg nach unserem Bestimmungs-orte begeben, der nach Einigen Düntkirchen, nach Andern St. Omer ist. Wir sind in 2 Transporte getheilt; ich gehöre zu dem ersten, etwa 2000 Mann starken, an dessen Spitze sich der General-Major Favauge befindet; jeder Capitain befindet sich, wie dies auf gewöhnlichen Märschen der Fall ist, hinter seiner Compagnie und die Lieutenants sind ebenfalls bei den Compagnien geblieben, zu denen sie gehören. Ich hatte das Vergnügen, bei den uns eskortirenden Französischen Truppen einen Capit. zu finden, mit dem ich früher in Spanien bei einem und demselben Regimente gedient habe; ich kam, wie man sich leicht denken kann, mit ihm bald auf einen freundschaftlichen Fuß, und er erzählte mir manches, was ich von Andern nicht leicht erfahren haben würde, obgleich der größte Theil der Französischen Offiziere uns mit großer Auszeichnung behandelt, mit Freundlichkeiten überhäuft und allen unseren Wünschen zuvorkommt. Von den Belgiern dagegen sprechen sie nur mit Verachtung und immer fügen sie dem Worte „Belge“, eines der schönklingenden Beiwörter sacré fanatique, sacré jésuite, sacré lache u. s. w. hinzu. Jener Capitain sagte mir, daß sich nach seiner Meinung die Anzahl der Todten und Vermißten auf ihrer Seite auf 3700, die der Verwundeten auf 7 bis 8000 belaufe. Dem tapferen gefallenen Hauptmann Morre ertheilte er großes Lob und nannte den Ausfall, den derselbe aus der Citadelle geleitet habe, eine glänzende Waffenthat; seine eigene Compagnie habe bei dieser Gelegenheit 37 Todte gehabt und sein Premier-Lieutenant sey schwer verwundet beinahe in die Hände der Unsrigen gefallen. Gestern früh wurden wir von der Citadelle nach Burgh übergesetzt und ka-

men Nachmittags in St. Nicolas an, wo die Einwohner auf unser Eintreffen vorbereitet waren und unter einander wetteiferten, uns Ehre zu erzeigen. Die Offiziere wurden bei den Bürgern einquartirt, die Gemeinen hingegen mußten, wie es auch hier wieder der Fall ist, in der Kirche untergebracht werden. Man kann sich leicht vorstellen, daß wir es da nicht zum Besten haben, doch wird so gut als möglich für uns gesorgt, und in St. Nicolas haben die begütertesten Einwohner eine Subskription für uns eröffnet, aus deren Ertrage uns bei unserer Ankunft von allen Seiten Erfrischungen und Lebensmittel gereicht wurden. Ich ward bei einem angesehenen Fabrikanten einquartirt, der mir zu Ehren ein großes Gastmahl ausgerichtete und mehre seiner Freunde dazu eingeladen hatte. Auch einige Damen waren anwesend und trugen sämtlich Drangebänder; die Eine an der Haube, die Andere als Gürtel, die dritte am Busen u. s. w. Nach dem Mahle begab ich mich nach dem Kaffeehaus, wo wir Alle von unseren Französischen Begleitern genöthigt wurden, Kaffee zu trinken und wo wir bis Abends um 11 Uhr recht vergnügt bei einander blieben. So wie wir mit den Französischen Offizieren, so verstehen sich unsere Leute auch mit den Französischen Soldaten; unterwegs trinken sie mit einander und leben mehr wie Brüder, denn als Feinde, die einander bekämpft haben. Außer unserer Freiheit und dem Glücke, dem Vaterlande dienen zu können, entbehren wir fast nichts. Unsere Mannschaften halten sich ausgezeichnet gut und Jeder schickt sich in sein Loos. Auf dem Marsche erheben sie sich durch das Anstimmen vaterländischer Lieder, so daß man eher glauben sollte, sie zögen nur aus einem Quartier in das andere, als daß sie mit jedem Tage sich weiter von ihrer Heimath entfernen und in die Kriegsgefangenschaft wandern.

## Belgien.

Brüssel, vom 3. Januar. Die Abreise des Königs und der Königin nach Bille ist bestimmt auf nächsten Dienstag festgesetzt. — Der Marschall Gerard wird sich noch einige Tage hier aufhalten. Er so wie der Herzog von Nemours sind zu Großkreuzen des Leopolds-Ordens ernannt worden. Der Herzog von Orleans hat diesen Orden schon früher erhalten. — Der General Haro ist gestern Abends hier angekommen. — Der Marquis von Duero, Sohn des Herzogs von Wellington, ist hier eingetroffen und diesen Morgen wieder abgereist, um Antwerpen zu besuchen. — Das Gesetz, wodurch die beiden Belgischen Kammern der Französischen Armee im Namen der Nation Danksagungen votiren, ist auf Pergament übertragen, und gleich einem diplomatischen Aktenstücke, in eine prächtige Kapfel eingeschlossen worden. Sie wird dem Belgischen Gesandten in Paris, Herrn Lepon, zugesandt werden, welcher sie dem König der Franzosen in feierlicher Audienz zustellen soll.

Die Erzählungen von blutigen Händen zwischen Guitden und Soldaten der Französischen Armee in der vorletzten Nacht beschäftigen sich leider mit ihren traurigen Folgen. Drei Unteroffiziere des Corps der Guitden wurden durch die Säbelbolche der Französischen Infanteristen tödtlich verwundet. — Einen ähnlichen Vorfall berichtet man aus St. Nicolas vom 31. Dez. In der Nacht zuvor kamen nämlich drei Trompeter vom 4ten Französischen Chasseur-Regiment vor ein dortiges Wirthshaus, wo zwei Mann vom 4ten Belgischen Linien-Regiment einquartirt waren, und schlugen mit Gewalt an die Thür, indem sie sagten, sie wollten diese beiden Soldaten tödten. Man

ersuchte sie, sich zurückzuziehen, was sie jedoch nicht thun wollten, und da endlich die Thür ihren Schlägen wich, drangen sie in das Haus. Der Aufregteste unter ihnen stieg unter schrecklichen Drohungen die Treppe hinauf; die beiden Belgischen Soldaten schossen jedoch auf ihn, und er sank, von zwei Kugeln durchbohrt, sogleich todt nieder. Die beiden andern Trompeter wurden verhaftet und der Justiz überliefert. — Bei den neuen Wahlen in Lüttich sind die Herren von Lamimber und Marcellis, Beide Kandidaten der katholischen Partei, zu Mitgliedern der Repräsentanten-Kammer gewählt worden.

Antwerpen, vom 3. Jan. Das 5te Infanterie-Regiment, dessen Abreise seines musterhaften Betragens wegen von den hiesigen Einwohnern sehr bedauert wurde, ist heute Morgen hierher zurückgekehrt, und hat seine Kasernen wieder bezogen. — Der General von Castellane, Commandeur der ersten Brigade der 2ten Infanterie-Division, hat heute Morgen mit seinen Truppen und einer Artillerie-Batterie den Rückmarsch angetreten. Ein Theil jener Brigade ist durch Antwerpen gekommen, und wird heute in Mecheln, morgen in Brüssel übernachten. Am 8ten wird sie in Lille eintreffen, und daselbst am 14ten von dem König der Franzosen gemustert werden.

Gent, vom 2. Jan. Vorgestern hat die erste Kolonne der Holländischen Gefangenen die Nacht in Voo-Christi zugebracht. Man hat in der Gemeinde einige durch bekannte Personen angeregte Versammlungen bemerkt, durch welche die Holländischen Gefangenen wieder beschimpft werden sollten, aber die Französischen Offiziere haben die Sache durchschaut und die Gruppen, aus denen nur einige beleidigende Worte fielen, auseinander treiben lassen. Dasselbe geschah gestern Morgen zu Meulestede bei unserer Stadt; aber die Haltung der Franzosen schreckte die Glenden ab. General Favauge war bei diesem Transport, der sich über Bronchiennes nach Deynze wendete. Diesen Morgen ist die zweite Kolonne in unserer Nähe und auf demselben Wege passiert. General Chasseur war bei derselben. Der alte Krieger hatte in St. Nikolas von Seiten der vorzüglichsten Bewohner Beweise ihrer Verehrung erhalten. Mehrere Bürger Gents hatten sich nach Voo-Christi begeben, um den Holländern, welche früher in Gent in Garnison standen, ihre Dienste anzubieten; aber sie scheinen nichts zu bedürfen, da sie von den Französischen Offizieren mit der zartesten Aufmerksamkeit behandelt werden, und die gemeinen Soldaten vertraulich mit ihrer Eskorte sich unterhalten und trinken. Doch mußten in Voo-Christi Einige im Schnee bivouakiren, da die Kirche nicht geräumig genug für Alle war und die Franzosen keine andere Wohnung finden konnten.

Brüssel, vom 4. Jan. Da der Reiseplan des Königs Ludwigs Philipp einige Veränderungen erlitten hat, so ist auch der des Königs u. der Königin der Belgier etwas modificirt worden, so daß Höchstselben, statt, wie früher gemeldet, am 10ten d., schon am 8ten ihre Reise antreten werden. In der Begleitung S. M. werden sich folgende Personen befinden: Die Gräfin von Merode, der Graf von Verschot, der Marquis von Chasteler, der General von Hane, Herr van Praet und der Doktor Lebeau. — Aus Lille schreibt man vom 2ten d. M.: Die Vorbereitungen zum Empfang der erhabenen Personen, welche wir hier binnen wenigen Tagen erwarten, werden mit voller Thätigkeit betrieben. Der König und die Königin der Belgier, die Prinzessinnen Marie, Clementine und Adelaide werden auf der Präfektur, die Herzoge von Orleans und Nemours, der Prinz von Joinville und der

Marschall Gerard im Hauptquartier, der Marschall Soult, der Herzog von Choiseul und der Herr von Marmier bei dem General-Einnehmer wohnen. — Außer den Marschällen Soult und Gerard, sind auch noch die Generale St. Cyr = Nugues, Haro, Reigre, Sebastiani, Achard, Jamin, Favre und Schramm zu Commandeuren des Leopold = Ordens ernannt worden. — Der General St. Cyr = Nugues und der Oberst Aubray sind gestern in Brüssel angekommen. Ersterer leidet noch immer an seiner Wunde. — Im Independant liest man: Der Marschall Gerard hat der Nord-Armee angezeigt, daß nach der Revue des Königs die Armee aufhören werde, sich auf dem Kriegsfuß zu befinden; ebensowenig aber würde sie auf dem Friedensfuß herabgesetzt werden, sondern auf dem Versammlungsfuß (pied de rassemblement) bleiben. — Das große Hauptquartier hat gestern Verchem verlassen und befindet sich heute in Vilvorde. — Es scheint, schreibt man aus Antwerpen, daß die von dem König Wilhelm getroffene Anordnung in Bezug auf die Schelde, als Repressalie gegen die Zwangs-Maßregeln, fortwährend in ihrer ganzen Strenge angeführt wird, da seit mehr als einem Monat kein fremdes Schiff in unseren Hafen eingelaufen ist. — Der Independant sagt: Wir erfahren, daß der Kriegs-Minister eine Untersuchung wegen der vor einigen Tagen zwischen dem Königl. Guiden und einigen Französischen Soldaten stattgefundenen Streitigkeiten angeordnet hat. Ohne jetzt auf irgend eine Weise auf die Meinung der untersuchenden Behörde einwirken zu wollen, so müssen wir doch sagen, daß, den uns zugekommenen Nachrichten zufolge, die Guiden an dem Streite Schuld waren. Wir sind um so mehr geneigt, dies zu glauben, als es nicht das erstemal ist, daß Klagen gegen die Soldaten jenes Corps laut werden, wo die Disziplin sehr locker zu seyn scheint.

### Spanien.

Madrid, vom 24. Dezember. (Privatmitth. der Spen. Berl. Btg.) Eine neulich erlassene Verfügung der Königin bestimmt, daß die sämtlichen Corregidores, Alcalden und andere öffentliche Beamtete, welche politischer Meinungen wegen ihrer Aemter entsetzt worden sind, unverzüglich wieder eingesetzt werden sollen. — Die Parthei der Königin hegt von der Ankunft des Sir Stratford-Canning große Hoffnungen, dagegen die Anhänger des D. Carlos sehr niedergeschlagen zu seyn scheinen, indem sie sehr wohl voraussehen, daß die Anwesenheit des geschickten Unterhändlers der Griech. Angelegenheit, in der Hauptstadt von Spanien, den Schritten unsers Kabinetts kein kleines Gewicht geben dürfte, und zwar nicht allein in der Portugiesischen Angelegenheit, sondern in Bezug auf alles das, was die Königin Cristina und die junge Thronerbin selbst betrifft. — Man behauptet, daß die Königin und deren Parthei es keinesweges ungern sehen würden, wenn Frankreich einen sehr thätigen Antheil an der gegenwärtigen politischen Frage in Spanien nähme, und zwar sowohl durch Rath, als durch That, um nämlich den König dazu zu bestimmen, eine entschiedene Parthei zu ergreifen, um den so gesürchteten Bürgerkrieg von Spanien abzuwenden. Zwischen unserer Königin und ihrer Tante, der Königin der Franzosen, soll noch immer der lebhafteste und vertrauensvollste Briefwechsel bestehen. — Fast alle unsere Gesandtschaften an den fremden Höfen sind erledigt, und wir haben in diesem Augenblick in Paris, London, Berlin, Dresden und im Haag nur provisorische Geschäftsträger. Man sagt, daß Hr. Heredia zum Gesandten in London werde ernannt werden. An-

dere behaupten, daß die Wahl auf Hrn. Casa Frujo gefallen sey. Das Londoner und Pariser Kabinet sollen beide ihre große Verwunderung über das Umlaufschreiben des Hrn. Zea an den Tag gelegt und sich über manches nicht Gehörige ausgesprochen haben. — Die kürzlich in Frankreich ergriffenen Maßregeln in Bezug auf die Pensionirung alter Generale, die über 60 Jahr alt sind, sollen hier ebenfalls vorgenommen werden. Diefem zufolge würden die sämtlichen Mariscales de campo von 60 Jahren u. die General-Lieutenants von 65 Jahren pensionirt werden. Unter diesen Umständen wird man ein ganz neues Offizierkorps, aus den eifrigen und entschiedenen Vertheidigern der Sache der jungen Königin, bilden können und so würden die Apostolischen vollends allen Muth verlieren, indem sie dann in einen offenen Kriegszustand mit dem Heere gerathen würden. Die beiden Portugiesischen Prinzessinnen geben sich noch immer das Ansehen von Souveränen und kehren sich an nichts, was die Königin thut, der sie von Herzen gram sind. Eben so erbittert sind sie gegen die beiden andern Neapolitanischen Infantinnen. — Der Graf D'Alia soll das obenerwähnte Umlaufschreiben des Hrn. Zea, weder in Hinsicht des Gehalts, noch der Form, gut heißen. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß namentlich Hr. Encima sich, im Ministerrathe, der Bekanntmachung dieses politischen Glaubensbekenntnisses auf das Entschiedenste widersetzt hat, und auch die Königin soll nicht damit zufrieden gewesen seyn. Hr. Encima weiß zu gut, daß der Gang der Aufklärung des Jahrhunderts sich durch nichts aufhalten läßt, und daß die Regierung am geschicktesten verfare, wenn sie der Bewegung zuvorkomme, um dieser die Richtung zu geben, welche den Interessen des Monarchen und der Monarchin am angemessensten ist. — Die Ernennung des Gen. Cruz zum Kriegsminister kann der gemäßigten Parthei nur angenehm seyn, wenn gleich die sehr Liberalen unter derselben ihm Schuld geben wollen, daß er dennoch absolutistisch gesinnt sey, und obgleich, wie Hr. Zea, ein abgefagter Feind der Carlisten und ein sehr entschiedener Mann, dennoch für die Anhänger des repräsentativen Systems wenig oder nichts thun werde. Von Hrn. Fernandez del Pino, dem interimistischen Justizminister, spricht man allgemein sehr günstig. Sein System wird, auf seinem neuen Posten, wahrscheinlich das seyn, welches Ballesteros mit so großer Beharrlichkeit verfolgte, d. h. das der Mäßigung, des Nachdrucks und der sorgfältigen Aufmerksamkeit auf Alles, was die Entwicklung der Hülfquellen des Landes fördern kann. Wie wir früher erwähnt, ist seit 14 Tagen die Gazeta mit Glückwünschungs-Adressen angefüllt, welche von allen Seiten des Königreichs eingehen. Mit Ausnahme zweier Prälaten haben sich indeß die Erzbischöfe, Bischöfe und Capitel des Landes durchaus nicht vernehmen lassen. — Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß Se. M. der König zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich nach Sevilla begeben würde, ja man sagt, daß die Reise bereits auf den 15. Februar festgesetzt sey. Unt' r 8 Aerzten sollen nur 2 erklärt haben, daß der König diese Reise nicht unternehmen könne. Heute soll man indeß der Meinung seyn, daß der König auf keinen Fall daran denken könne, indem seine Gesundheit sich durchaus nicht gebessert habe. — Unter der K. Leibgarde herrscht eine große Spaltung. Die meisten sind Carlisten und nur eine kleine Zahl ist für die Königin. Diese letzteren müssen sich von ihren Kameraden mehrere eine Neckereien gefallen lassen, wobei es zuweilen auch zu ernstern Auftritten kommt. Es haben bereits mehrere Duelle stattgefunden. —

Der General Duesada ist hier angekommen und hat bereits seinen Posten als General-Inspektor der Infanterie angetreten. Hr. Canning wird in jedem Augenblick erwartet (s. oben Bazonne). Man hat bereits ein Hotel für ihn gemiethet. Die Ernennung des Marq. de las Amerillas zum Vicekönig von Navarra scheint gewiß zu seyn. Hr. Quevedo ist zum Platz-Kommandanten von Trun ernannt und zugleich mit der Handhabung der Polizei beauftragt worden.

**Portugal.**

Lissabon, vom 19. Dezember. (Privatmtlth. der Spen. Berl. Stg.) Man spricht hier viel von einer Protestation unserer Regierung, welche von Seiten des Spanischen Gesandten unterstützt werden soll, und wozu namentlich von einer Verletzung der Neutralität von Seiten Englands die Rede ist.\*) Was zu dieser Protestation Veranlassung gegeben haben soll, ist namentlich das Einlaufen eines Dampfboots mit 300 Mann Hülfstruppen für D. Pedro, und das, um sich gegen das Feuer der miguelistischen Batterien zu schützen, die englische Flagge aufgezogen haben soll. Die Miguelisten wendeten sich, sobald dies geschehen war, an den Befehlshaber der Englischen Frigate Briston, welche vor Porto liegt, und verlangten, daß nicht allein diese 300 Mann wieder aus Porto herausgeschafft werden, sondern daß diese Maßregel auch auf alle englischen, im Dienste D. Pedros stehenden Unterthanen ausgedehnt werden solle. Der englische Kaptein ließ hierauf den Kaptein des Dampfbootes, ebenfalls einen Engländer, verhaften, und zwar deswegen, weil er sich der Kriegsflagge, statt der Kauffahrts-Flagge, bedient habe, bemerkte aber zu gleicher Zeit, daß er weiter nichts thun könne, indem er keinen Befehl habe, sich zu widersetzen, wenn Engländer in die Dienste Dom Pedros treten wollten. Mit dieser Antwort ist indeß unsere Regierung nicht zufrieden gewesen, und hat sich an den Spanischen Gesandten gewandt. — Die Geld-Erpressungen dauern noch immer fort, und leider waltet bei der Verteilung der einzuzahlenden Summen die größte Willkühr ob. Dies geht so weit, daß man sogar Engländer und Franzosen, die nicht zahlen wollen, ausgefandert hat, so daß diese sich bei ihren resp. Konsuln beklagen. Heute haben dabei Herr Hoppner und Herr Lessop, gemeinschaftlich, eine sehr energische Protestation gegen dies Verfahren an unsere Regierung gesandt, und namentlich hat der Franz. Konsul seinen Landsleuten empfohlen, sich kräftig zu widersetzen, und unter keiner Bedingung zu zahlen. Auch gegen die Portugiesen verfährt man sehr hart, und will ihre ihre Habseligkeiten verkaufen, ohne daß sich jedoch Käufer fänden, was erst gestern bei der Versteigerung der Effekten des bekannten Baron Quintella der Fall gewesen ist. — In der Nacht gehen zahlreiche Patrouillen, und seit 5 Tagen bringen die Polizeisoldaten und Alles, was nur von k. Freiwilligen noch hier geblieben ist, die Nächte unter den Waffen zu. Man schreibt diese Maßregel der Besorgniß vor einem Anarcho der Konstitutionneln zu, von denen, wie man sagt, eine Abtheilung aus Porto unter Sartorius und seines Geschwaders Begleitung ausgelaufen sein soll. Auf der andern Seite erregt die täglich anwachsende Seemacht der Engländer auf dem Tajo die größten Besorgnisse. Gestern lief der St. Vincent (Linien Schiff) nach abgehaltener Quarantaine ein, legte sich unweit der Caes (Quai) de Sodre (mitten in der Stadt) vor Anker, und zwar weiter hinauf, als die

(Fortsetzung in der Beilage.)

\*) Vergl. Zea's Note in uns. vorgestr. Stg. unter London.



# Erste Beilage zu Nr. 12. der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Januar 1833.

(Fortsetzung.)

fremden Schiffe sonst zu gehen pflegen. Man weiß, daß das Schiff ein ganzes Regiment Infanterie an Bord hat. In der vergangenen Nacht sind daher alle Patrouillen verdoppelt worden. Auch spricht man hier schon von einer Landung, welche die Konstitutionellen in Algarve versucht hätten, und glaubt, daß Sartorius Auslaufen aus Porto damit in Verbindung stehe. Aus den Provinzen gehen die betrübendsten Nachrichten ein. Eben so, wie hier, schreibt man dort die drückendsten Kontributionen an Geld, Lebensmitteln, Vieh, Luchern, Leinwand u. s. w. aus.

Aus Porto meldet man, daß mehrere hundert Polen, unter der Anführung des General Saldanha, und ungeachtet des Feuers der miguellistischen Batterien, dort angekommen sind. — Herr Lessps, der Franz. Generalkonsul, hat, in Folge der, ihm von Frankreich zugeworfenen Befehle, unsere Regierung förmlich aufgefordert, innerhalb 45 Tagen die 250 000 Fr. zu zahlen, welche bereits seit mehreren Monaten zur Befriedigung der Franz. Unterthanen, welche durch die hiesige Bedrückung gelitten haben, gefordert worden, namentlich für Herrn Sauvinet. Geschieht dies aber nicht, so werde Frankreich sich selbst bezahlt machen. Der Ausdruck aufgefordert (sommé) zeugt eben nicht von den freundschaftlichsten Gesinnungen der Franz. Regierung gegen D. Miguel. Auch der Englische Konsul soll diesem Beispiel nachgeahmt, und denselben Ausdruck gebraucht haben. — Der heutigen Gazette zufolge befindet sich D. Miguel abermals in der Umgegend von Porto. Von seiner Rückkehr hierher ist nicht mehr die Rede. — Man spricht nicht allein von großen Aushebungen, sondern sogar von der Aufloerung eines Landsturms.

## Deutschland.

Großherzogthum Sachsen-Weimar. Den 18 Landtags-Abgeordneten, welche für die Deffentlichkeit der Verhandlungen stimmten, sind bei ihrer Anwesenheit in der Heimath während der Ferien öffentliche Dankbezeugungen erwiesen worden. In Jena brachte am 27. Dez. der bürgerliche Sängerverein dem städtischen Abgeordneten, Rath Paulsen, und jenem der Universität, geh. Hofrath Kieser, eine Nachtmusik mit dreimaligem Bebech; eben so die Bürger von Apolda ihrem Abgeordneten, Bürgermeister Schmidt. Dem Depu- tirten des Bauernstandes, v. Löwenklau auf Dibersteben, haben 12 Gemeinden eine gemüthliche Dankadresse überreicht.

Stuttgart, vom 4. Jan. Im Schwäbischen Mer- kur liest man Folgendes: Dem Vernehmen nach sind von einem Theil der zu Stuttgart wohnhaften ständischen Abgeordneten an mehre ihrer auswärt's wohnenden Kollegen Einladungen ergangen, in den ersten Tagen dieses Monats zu Stuttgart zusammen zu treten, um sich im Voraus über ständische Angelegenheiten zu berathen. Zu Vereinigungspunkten sollen eine gemeinschaftliche Mittagstafel und ein gemeinsames Lokal für Abendunterhaltungen, wozu die Bestellungen bereits gemacht seyen, dienen. Da diese Einladungen nur an einen Theil der für die künftige Ständeversammlung gewählten Abgeordneten gerichtet und dabei namentlich solche Abgeordnete übergangen worden sind, von welchen bekannt ist, daß sie sich in ihren po- litischen Ansichten von den Urhebern der Einladung unterschei-

den, so kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß es h'et bei von Gewinnung und Einigung einer möglichst großen Zahl von Abgeordneten für einseitige politische Ansichten, mit andern Worten, von der Organisation und Disziplinirung einer politischen Partei sich handle. Jeder, allem Parteiwesen fremde, wahrhaft freie, d. h. jeder ächt liberale Abgeordnete wird hienach wissen, wie er eine solche Einladung anzusehen habe.

Die Nationalzeitung meldet aus dem Hannoverschen: Nach zwölftägiger Vertagung der zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung beginnen deren Arbeiten, welche vorzugsweise auf die Beendigung des Staatsgrundgesetzes und der Ablösungsordnung gerichtet sind, von Neuem. Die Differenzen, welche in dieser Hinsicht zwischen der zweiten und ersten Kammer obwäiten, sind bedeutend nach Zahl und Gehalt, und es wird nicht leicht seyn, die nach ganz verschiedenen Richtungen streifenden Ansichten zu vereinigen. Das einzige Mittel, dazu zu gelangen, scheint noch das zu seyn, daß die ursprünglichen Propositionen der Regierung als Grundlage betrachtet und gewürdigt werden.

## Osmanisches Reich.

(West. Beob.) Infolge Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. Dezember ergibt sich, daß die Räumung von Konieh durch die Türken, eine von dem Großwesir selbst angeordnete, aus der Natur seines Angriffsplans hervorgehende Maßregel war. Sobald dieser Feldherr seine gesammten Truppen, an 60.000 M., in Aksechir versammelt hatte, brach er nach Konieh auf, während er gleichzeitig durch den Pascha von Trebisond mit 20.000 Mann eine Bewegung über Kaisharieh in die rechte Flanke, und durch Suleiman Pascha mit ungefähr 10.000 Mann eine ähnliche in die linke Flanke des Feindes ausführen ließ. Diese Dispositionen hatten zur Folge, daß Ibrahim Pascha den Angriff in Konieh nicht erwartete, sondern sich in die Defileen des Laurus, in der Richtung nach Karaman warf. Man sieht zu Konstantinopel mit jedem Tage Nachrichten von einem entscheidenden Schlage entgegen, und hofft, bei der beträchtlichen Ueberlegenheit an Truppenzahl auf Seite des Großwesirs, daß die Befreiung von Kleinasien die unmittelbare Folge davon seyn werde. — Die ägyptische Flotte ist nach Alexandria zurückgekehrt, um sich auszubessern; die türkische überwintert in den Dardanellen. — Der k. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr von Stürmer, ist nach langer und gefährvoller Fahrt am 10. in Smyrna angelangt, und wurde, da eben Südwinde eingetreten waren, stündlich in Konstantinopel erwartet.

## Miszellen.

Englische Zeitungen enthalten Mehre Details über die bekannte Mlle. Boury, welche bei Gelegenheit des Pistolenschusses eine so große Berühmtheit erlangt hat. Sie wurde in ihrem 15ten Jahre aus ihrem Geburtsorte Bergues nach Boulogne geschickt, wo sie in einer Putzhandlung leinen sollte, und wo ihr hübsches Gesicht Aufsehen machte. Nach 6 Monaten verschwand sie plötzlich eines Morgens und zu gleicher Zeit von

ließ ein sich dort aufhaltender reicher Engländer die Stadt. Länger als ein Jahr hörte man nichts von ihr, bis man sie in Amiens, als Dame du Comptoir (Rechnungsführerin) in dem dasigen militairischen Caffeehause wieder erkannte, wo ihr Gesicht ebenfalls viele Besucher anzog. Eine bedeutende Krankheit veranlaßte ihre Rückkehr in das väterliche Haus, wo sie mit Liebe aufgenommen wurde, und eine Zeit lang blieb. Aber auch in ihrer Vaterstadt gab ihr Benehmen zu vielem Gerede Anlaß: und einer der ersten Restaurateurs verliebte sich so heftig in sie, daß man allgemein glaubte, er würde sie heirathen. Mitten unter diesen Erwartungen verschwand die junge Dame zum zweiten Male, und lebte nachher in einem sehr vertraulichen Verhältniß mit einem Engländer, Namens Douglas, dessen Familie zuletzt ihre Entfernung bewirkte. Sie kehrte hierauf nach Amiens zurück, und verliebte sich dort in den Kutscher einer Diligence, der ihr die Ehe versprach, unter der Bedingung, daß sie eine hinlängliche Summe herbeischaffe, um einen Gasthof anzulegen, ein Plan, der, bei ihrem hübschen Aussehen, wahrscheinlich nicht ohne Erfolg geblieben seyn würde. Die Herbeischaffung jener Summe war, wie Mlle. Boury aussagte, die Veranlassung zu ihrer Reise nach Paris, und hier hatte sie das Glück, den Mordversuch auf den König zu hintertreiben, und so die Berühmtheit zu erlangen, deren sie seit jener Zeit genossen hat.

Ungeachtet der großen Menge von englischen Taschenbüchern, welche in diesem Jahre erschienen ist, sind von einigen, z. B. von Keepsake, allein 10,000 Exemplare abgesetzt worden.

Stuttgarter Blätter enthalten folgenden Nekrolog. Johann Friedrich Freiherr Cotta v. Cottendorf, Herr der Herrschaft Plettenberg, auf Hipsfelbeuren, Hohentammer, Sibing u. s. w., Kammerherr, Kommenthur mehrer Orden, ward den 27. April 1764 zu Stuttgart geboren, wo sein Vater, Inhaber der schon im Jahre 1640 von dessen Großvater Johann Georg, zu Tübingen begründeten Buchhandlung, seinen Wohnsitz hatte. Cotta erhielt seine erste Jugendbildung auf dem Stuttgarter Gymnasium, und war für das Studium der Theologie bestimmt; er selbst entschied sich jedoch für das Studium der Kriegswissenschaften, da auch sein Vater im Oesterreichischen Militär als Kavallerie-Offizier unter Laudon gedient hatte, und bezog mit dem eben dem Vaterlande zurückgegebenen, berühmten Pflückerer, als dessen Schüler, im J. 1782 die Universität Tübingen. Die Aussicht auf eine Stelle zu Warschau bestimmte ihn nach dreijährigen Studien sich auch noch auf die Rechtswissenschaft zu legen, und nach Paris zu reisen, wo er die Naturwissenschaften studirte und im Umgange mit den berühmtesten Gelehrten lebte. Jener Lebensplan zerfiel sich jedoch, und Cotta, nachdem er einige Zeit als Hofgerichts-Advokat praktizirt hatte, übernahm, obwohl sehr ungerne, die durch Faktoren herabgekommene Buchhandlung zu Tübingen. Raslos arbeitete er nun von Morgens 4 Uhr bis Nachts 11 Uhr, um sich die nöthigen Kenntnisse in seinem Fache zu erwerben. Er associirte sich im J. 1789 mit dem lange nachher an seiner Seite in der Würtemb. Ständeversammlung thätigen Dr. Zahn, dem Cotta auch in dem Amte eines Vice-Präsidenten in der 2ten Kammer gefolgt ist. Diese Verbindung löste sich jedoch bald wieder auf, und Cotta trat sofort selbstständig an die Spitze seines Geschäftes, das bald durch eine großartige Thätigkeit den glücklichsten Aufschwung nahm.

Er faßte den Plan zur Allgemeinen Zeitung (1793), für welchen Schiller anfangs gewonnen war, welcher sich aber den gleichfalls von Cotta gegründeten Horen zuwandte. Die Allg. Zeitung trat zu Tübingen erst unter Pöfzell, dann unter Huber ans Licht; die Redaktion wurde 1798 nach Stuttgart und 1803 nach Baiern verlegt. Im Novbr. 1799 unternahm Cotta, im Auftrag der Würtemb. Landstände eine zweite, und im Jahre 1801 in Aufträgen eines benachbarten Fürsten, eine dritte Reise nach Paris, wo er mit den berühmtesten Männern, namentlich mit Moreau und Kosciuszko bekannt wurde, und auch für seine verschiedene Unternehmungen sehr thätig war. Bei alledem widmete er seiner Buchhandlung die äußerste Sorgfalt, und bald trat durch seine Betriebsamkeit und Unterstützung das Höchste und Herrlichste deutschen Sinnes und deutscher Zunge ans Licht. Sein Verlag brachte ihn in vertraute Verhältnisse mit Göthe und Schiller, und von andern berühmten deutschen Schriftstellern schlossen sich Herder, Fichte, Schelling, Jean Paul, Tieck, Wolf, A. W. Schlegel, Hebel, Matthisson, E. F. und Ther. Huber, die Brüder Humboldt, J. Müller, Spittler, Pfeffel u. A. m. an ihn an. Die Jahre 1805 und 1810 brachten ihn in unmittelbare Berührung mit Napoleon. Inzwischen waren die politischen Annalen, die Jahrbücher der Baukunde, der Damenalmanach (seit 1793), der Gartenkalender und mehre Taschenbücher, die Zeitschrift Flora, die große Karte von Schwaben durch Umman und Bohnerberger (1799), das Morgenblatt (1807) entstanden. Im Jahr 1810 zog Cotta nach Stuttgart, kaufte 1811 in seinem Vaterlande mehre reichsfreie Besitzungen, der alte Adel seines Geschlechtes, von welchem ein Zweig aus Italien erst nach Sachsen, dann nach Schwaben gekommen war, ward anerkannt und bestätigt. Ständische Angelegenheiten und ein Auftrag der deutschen Buchhändler führten ihn auf den Wiener Kongreß. Er erschien im J. 1815 in der von König Friedrich einberufenen Ständeversammlung Würtembergs als gewählter Deputirter, war mit Graf Waldeck der Erste, der die alten Rechte des Stammlandes reklamirte, und später einer der Mitunterzeichner der Verfassung. Seit 1819 bis auf die neueste Zeit saß er als ritterschaftlicher Abgeordneter und bald als Ausschußmitglied, seit 1824 als Vicepräsident in der Württembergischen zweiten Kammer. In dem Hungerjahre entriß Cotta seine Grundholden in drei Ortsschaften durch reiche Unterstützung der Noth und dem Elend. Auch war er der erste von allen Grundherren, der in Folge des §. 25 der Verfassung schon im Jahr 1820 die Leibeigenschaft in den Orten seiner Herrschaft Plettenberg aufhob. Er stellte in seinen Besitzungen Musterwirthschaften auf, und suchte durch sein Beispiel das Bessere bei dem Landvolk einzuführen. Der Verlag seiner Handlung dehnte sich inzwischen immer weiter aus, sehr viele Gelehrte, Dichter und Künstler der neuesten Zeit wählten denselben für ihre Werke, und manches junge Talent fand bei Cotta, seit seine literarische Wirksamkeit in ihrer Ausdehnung bestand, reichliche und oft großmüthige Unterstützung. Von Zeitschriften entstanden in der neueren Zeit: das polntechnische Journal von Dingler, der fortgesetzte Hesperus (von Andree), die Württembergischen Jahrbücher von Kemminger, die Heitha, des Inland, das Ausland, das Kunstblatt, das Literaturblatt (erst von Müller, dann nach einem ganz neuen Plane von Wolfsg. Menzel.) Cotta errichtete 1824 eine Dampfschnellpresse zu Augsburg, die erste in Baiern. Bald darauf gründete er das literarisch-artistische Institut in München; er

machte 1825 einen Versuch mit der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und regulirte dieselbe 1826 mit den betreffenden Regierungen auf dem ganzen Rhein, auf dem er sie einfuhrte. Von verschiedenen Regierungen hatte Cotta Auszeichnungen durch Titel und Orden erhalten; die neuesten in Folge des ihm von Württemberg und Baiern 1826 ertheilten Auftrags, zu Berlin den Handels- und Zollvertrag mit Preußen abzuschließen. Cotta's häusliches Leben war einfach und der alten Sitte treu; er genoß bei einem rastlosen Wirken einer kräftigen Gesundheit, die erst spät den verschiedenartigsten Anstrengungen und Arbeiten unterlag; seine Thätigkeit kämpfte auch noch gegen seine letzte, ziemlich kurze Krankheit, der er am 29. Dez. 1832 im 69sten Lebensjahr unterlegen ist.

Im vorigen Jahre wurden auf sämtlichen Theatern in Paris 257 neue Stücke, 15 weniger als im Jahre 1831, aufgeführt, worunter 184 Vaudevilles, 13 Lustspiele und nur 2 Tragödien. Die Zahl der Schriftsteller, von denen Stücke gegeben worden, war, wie im vorigen Jahre, 172. Herr Scribe, der sonst immer der fruchtbarste war, nimmt diesmal mit 10 Stücken nur den dritten Platz ein.

**Holländisches Volkslied auf Chassé. \*)**

Wie blijf nog, overwonnen, groot? Chassé.  
 Wie is't, die Frankrijk weerstand bood? Chassé.  
 Wie toonde aan tienmal sterker magd  
 Oud-Neêrlands moet, Oud-Neêrlands kracht?  
 Chassé! Chassé! Chassé!

Wien huldigt 't zegepralend heer? Chassé.  
 Wien geven millionen eer? Chassé.  
 Wie leerde aan vijftig duizend man  
 Hoe vijf lauwrên winnen kan?  
 Chassé! Chassé! Chassé!

Wie leest in's lands historie-blaân? Chassé.  
 Wien reemt Euroop' om heldendaân? Chassé.  
 Wien gaf, ten blijk van roembetoon,  
 Vorst Willem eigen ridderkron?  
 Chassé! Chassé! Chassé!

\*) Wahrscheinlich nach der Melodie uners deutschen „Es ritten drei Reiter zum Thor hinaus.“ Nach derselben Melodie singen jetzt die Holländer ein beißendes Spottlied auf die Belgier, das im Arnheim'schen Courant vom 3. Januar abgedruckt ist.

**Statistisches.**

In dem abgelautenen Kirchenjahre 1832 sind in Breslau (Stadt, Vorstädte und eingepfarrte Dörfer)

**I. geboren:**

	Männl.	Weibl.	Summa
a) eheliche:			
lutherisch evangelische	859	761	1620
katholische	351	322	673
reformirt evangelische*)	18	24	42
	1228	1107	2335
Darunter todt geborene	51	36	87
b) uneheliche:			
lutherisch evangelische	156	174	330
katholische	92	82	174
ref. evangelische	0	0	0
	248	256	504

\*) Entweder die Gemeinde der ...

	6	10	16
darunter todt geborene			
c) im Ganzen	1015	935	1950
luth. evangelische	443	404	847
katholische	18	24	42
ref. evangelische	1476	1363	2839

darunter todt geborene 57 46 103  
 Mithin waren unter je 100 Geborenen 4 todt Geborene (genau 3, 63) und 18 unehelich Erzeugte (genau 17, 75)

**II. getraut:**

642 luth. evangelische, 264 katholische, 20 ref. evangelische; zusammen 926 Paare.

**III. gestorben:**

**A. Kinder (einschließlich der todt geborenen):**

	Männl.	Weibl.	Summa
a) eheliche:			
luth. evangelische	426	389	815
katholische	257	231	488
ref. evangelische	11	11	22
	694	631	1325
b) uneheliche	156	165	321
	850	796	1646

**B. Unverehelichte:**

luth. evangelische	192	181	373
katholische	72	63	135
ref. evangelische	3	4	7
	267	248	515

**C. Verhehelichte:**

luth. evangelische	255	233	488
katholische	165	117	282
ref. evangelische	8	10	18
	428	360	788

**D. Verwitwete:**

luth. evangelische	147	268	415
katholische	30	120	150
ref. evangelische	7	9	16
	184	397	581

**E. Im Ganzen:**

luth. evangelische	1124	1183	2307
katholische	576	584	1160
r. f. evangelische	29	34	63
	1729	1801	3530

Es waren also unter je 100 Todten: 46 Kinder (19 eheliche, 21 uneheliche, 6 todt geborene), 12 Ehemänner, 12 Ehefrauen, 11 Witwen, 7 Jünglinge, 7 Jungfrauen und 5 Witwer, d. h. fast die kleinere Hälfte aller Gestorbenen Kinder, der fünfte Theil Eheleute, der siebente Jünglinge und Jungfrauen, der neunte Witwen, und nur der zwanzigste Theil Witwer. — Mehr starben als geboren wurden, = 691.

**IV. Vergleich gegen das vorige Jahr\*\*):**

	Männl.	Weibl.	Summa
f) geboren, { 1831	1567	1404	2971
{ 1832	1476	1363	2839
	-91	-41	-132
darunter todt geborene	-38	-22	-60

\*\*) Vergl. B. 3. 1831, S. 4761. 62.



2) getraut 378 Paar mehr.

3) gestorben,	{ 1831	2038	2090	4128
	{ 1832	1729	1801	3530
		—309	—289	—598

Dennoch hat die Sterblichkeit fast allgemein abgenommen; denn es starben: Kinder\*) — 261 (eheliche — 183, uneheliche — 73), Ehemänner — 133, Ehefrauen — 46, Witwen — 100, Wägen — 140, im Ganzen aber — 598, nehmlich — 309 Personen männliches, und — 289 P. weibliches Geschlechtes, obgleich in dem kräftigen Jugendalter + 31 Jünglinge und + 51 Jungfrauen vom Leben Abschied nahmen.

In kirchlicher Beziehung wurden	getft.	getr.	begr.
bei den luth. evangelischen Gemeinden	—36	+ 277	—367
„ „ katholischen Gemeinden	—73	+ 124	—223
„ der ref. evangelischen Gemeinde	—23	+ 7	— 8

V. Bemerkungen.

1) Es scheint, als ob die Cholera auch die heilsame Folge für Breslau gehabt habe, dass die Zahl der natürlichen Geburten vermindert worden\*\*); wie den überhaupt die Fruchtbarkeit — vielleicht eine Folge jener Seuche? — verhältnissmäßig bedeutend abgenommen hat.

2) Welchen Einfluss die polnischen Unruhen und die durch dieselben hervorgerufene Kriegsrüstung auf die Schließung der Ehen gehabt hat, zeigt obige Vergleichung. Kaum wurden jene Rüstungen eingestellt und ein fortdauernder Friedenszustand gewiss, so vermehrte sich das Verlangen, eine Familie zu bilden. 378 neue Ehen mehr in Breslau allein sind kein unbedeutender Beweis von dem Vertrauen des Volkes in die Erhaltung des Friedens.

3) Die verminderte Zahl der Gestorbenen, ungeachtet der im Ganzen höchst abwechselnden Witterung und des zweiten Ausbruches der Cholera, möchte vielleicht veranlasst worden sein theils durch die glücklich entschwundene Cholerafurcht, theils durch eine mäßigere Lebensweise, in welcher die Mehrzahl der Breslauer die beste Abwehr jener Seuche, und somit überhaupt jeder Krankheit fanden. Dass die Jugend unserer Stadt zu solcher Mehrzahl nicht zu gehören scheint, könnte man aus deren vermehrter Sterblichkeit schließen. Der Galopp ist nun ein Mal an der Tagesordnung, nicht im Tanze allein, sondern überhaupt im Lebensgenusse unserer Jugend; kein Wunder daher, wenn das Leben selbst zum Galopp wird.

4) Die verehrliche Hospitalkirection, welche bekanntlich alljährlich die statistische Uebersicht gibt, welche unseren Mittheilungen zum Grunde liegt, würde diese Uebersicht vollkommen machen, wenn sie auch die Zahl der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen der israelitischen Einwohner unserer Stadt in dieselbe aufnehmen wollte.

Joh.

\*) Von je 100 ehelichen Kindern starben 57, von ebenso viel unehelichen 64 in den ersten Lebensjahren.

\*\*) 1829 = 4,67; 1830 = 4,31; 1831 = 3,98; 1832 = 5,63.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der zweijährige Lehrgang für Baumeister bei der Königl. Allgemeinen Bauerschule beginnt am 1. April d. J. Nach den für diese Anstalt am 8. September 1831 ertheilten Vorschriften muß die Anmeldung zur Aufnahme vor dem 15. März schriftlich bei mir eingehn und die Befähigung zugleich in der, §. 3 und 4 bestimmten Art nachgewiesen seyn. Im eigenen Interesse der sich Anmeldenden bemerke ich, daß sie wohl thun werden, sich vor ihrem Eintritte in die Anstalt mit dem Zeugnisse zu versehen, daß sie sich als Feldmesser bewährt haben. Sie würden sonst nach beendigtem Lehrgange nicht gleich von der Königl. Ober-Bau-Deputation zur Vorprüfung als Architekten zugelassen werden, sondern sich jenes Zeugniß erst nachträglich erwerben müssen (Vergl. §. 9 der Vorschriften für die Prüfung vom 8. Septbr. 1831). Die sämtlichen Verordnungen von diesem Tage sind bei dem Herrn Geheimen Sekretair Meißner, Zimmerstraße Nr. 25, nöthigen Falls zu haben. Berlin, den 9. Januar 1833.

B e u t h.

Nachruf an Auguste H . . . . e.

Sie ist dahin, die zarte Blüthe,  
Vom Todessturm geknickt,  
Dahin! dies Bild von Mild' und Güte,  
Das uns so oft entzückt.

O! weinet Freunde um dies Leben,  
Das ach! so früh verrann,  
Wer kann uns Trost und Ruhe geben?  
Wir blicken himmelan!

So ruh' denn sanft, Du theures Wesen,  
Da nichts Dich wiedergiebt;  
An unser'm Schmerz wird jeder lesen,  
Wie sehr wir Dich geliebt.

Wir werden ewig um Dich trauern,  
Wir weinen stets um Dich;  
In den nun öden trüben Jahren  
Fehlt stets Dein theures Ich.

v. Ld . . . . a.

B e r l o r e n

wurde gestern Nachmittag auf der Promenade vom Nikolais- bis Ohlauer-Thor ein Halsbattist-Tuch in unvollendeter Arbeit, nebst einer silbernen Nadelbüchse mit aufgeschraubtem Fingerhuth in einem weißen Papier eingeschlagen. Der ehrl. Funder erhält eine angemessene Belohnung, Neue-weltstraße Nr. 40, 2 Treppen hoch.

Breslau, den 14. Januar 1833.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Montag, den 14. Jan. Der Berggeist im Riesengebirge. Großes pantomimisches Zauber-Ballet in 3 Akten, vom Balletmeister Herrn Ferdinand Decioni. Demoiselle Adler zum letzten Mal vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne. Vorher: zum erstenmal wiederholt: Die beiden Pächter. Drama in 2 Aufzügen.

Denstag, den 15. Jan. Fessonda. Große Oper in 5 Akten, Musik von L. Spohr.

Gesittete Mädchen können das Maßnehmen und Zuschneiden von Damenkleidern auf eine leichte und vortheilhafte Art bei mir erlernen.

**Bern. Scherzer,**  
Ketherberg Nro. 8, par terre.

H. 15. I. 6. R. □. III.

Naturwissenschaftliche Versammlung.  
Mittwoch den 16. Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof.  
Dr. Fischer über die chemische Wirkung der galvanischen Ket-  
ten, verglichen mit denen der galvanischen Säule, einen Vor-  
trag halten.

**Concert - Anzeige.**

Donnerstag den 17. Januar findet das II. Abon-  
nement-Concert des Musik-Vereins der Studiren-  
den im Musiksaale der Universität statt.

I. Theil: 1) Overture zur grossen Oper  
„Olympia“ vom Ritter Spontini. 2) Duett mit  
Chor (Chor der Räuber) aus der Oper „die Räu-  
berbraut“ von Ferd. Ries. 3) Introduction und  
Variationen für Clarinette von Bärmann, vorgetra-  
gen von Herrn Wolf. 4) Vierstimmige Gesänge:  
a) Die Liebesboten, b) Küssen und Weinen, von  
Uhland und Otto. II. Theil. 1) Overture in  
C moll zum Schauspiel „Fridolin“ von W. Kling-  
enberg. 2) Doppel-Concertino für Flöten von  
Cramer, vorgetragen von Hrn. Gohl und einem  
Vereinsmitgliede, Herrn Stud. jur. Tschidel. 3)  
Vierstimmige Gesänge: a) Mein Hannchen, von  
Ed. Tauwitz, b) der Zopf von Hesselbach. 4)  
Finale des 2ten Acts aus Cherubinis Wasserträger,  
für Solostimmen und Männerchor.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen  
der Herren Cranz, Förster und Leuckart,  
und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.

Einlaß um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Breslau, den 14. Januar 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.  
Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

**Concert - Anzeige.**

Im Winter-Zirkel findet am Mittwoch den 16ten d.  
M. das dritte Concert statt. Der Anfang ist präcise um  
5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Allen denen den herzlichsten Dank:  
Die meinewegen heut Liebe und Freundschaft verband.  
Am 12. Jänner 1833.

L i e b e.

**Wohnungs - Veränderung.**

Meine Wohnung ist jetzt Kupferhämdestraße Nr. 48, im  
Feigenbaum. Graveur Eckhardt.

**Verlobungs - Anzeige.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter, Caroline,  
mit dem Oberamtmann Herrn Puschmann, auf Neuwalde,  
mache allen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.  
Deutschhammer, den 7. Januar 1833.

Bew. Einhorn geb. Seidel.

Als Verlobte empfehlen sich zu gütigem Wohlwollen:  
Caroline Einhorn.  
B. Puschmann.

**Verbindungs - Anzeige.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung  
beehren wir uns, Verwandten und Freunden ganz ergebenst  
anzuzeigen.

Patschau, den 8. Januar 1833.

H. von Kern, Capitain im 19ten Infanterie-  
Regiment.

Mathilde von Kern, geb. v. Adlersfeld.

**Entbindungs - Anzeige.**

Die heute Abend 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung  
meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hier-  
durch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Jan. 1833.

Wilhelm Regner.

**Entbindungs - Anzeige.**

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von  
einem munteren Knaben, zeige ich meinen Verwandten und  
Freunden hiermit ergebenst an.

Reisse, den 10. Januar 1833.

Bernhard Franck.

**Todes - Anzeige.**

Am 9ten d. Mts. starb zu Glas an den Folgen einer  
plötzlich eingetretenen und zugleich sich völlig ausgebildeten  
Unterleibs-Entzündung, nach einem 48ständigen Krankenta-  
ger, unser sehr geachteter und zu den besten Hoffnungen Be-  
rechtigender Kamerad, der Seconde-Lieutenant Herrmann  
Eduard Schnuppe, in dem Alter von 21 Jahr n 11 Mo-  
naten, welches mit Bedauern über seinen Verlust dessen aus-  
wärtigen Verwandten und Freunden hierdurch anzeigt:

das Officier-Korps Königl. 11ten Inf.-Regts.

**Todes - Anzeige.**

Am 7ten d. M., Abends 6 Uhr, starb hieselbst, nach vier-  
monatlichem Leiden, an einer chronischen Unterleibs-Krankheit,  
der königliche Kreis-Schulen-Inspektor, Erzpriester und hie-  
sige Stadtpfarrer, Herr Raphael Fleischer, im 62sten  
Jahre seines Alters. Verehrt und geliebt von allen, die ihn  
kannten, war er ein treuer Diener seines Amtes, seinen Unter-  
gebenen ein milder Vorgesetzter, den Armen Wohlthäter, mir  
aber durch vierzig Jahre ein aufrichtiger biederen Freund.

Seinen vielen auswärtigen Freunden und Bekannten  
widme ich diese ergebene Anzeige in der Ueberzeugung, daß auch  
in Ihnen das Andenken an den Verstorbenen nie erlöschen wird.

Münsterberg, den 8. Januar 1833.

Pand Rath des Münsterberger Kreises:  
E. F. v. Wenzky.

**Todes - Anzeige.**

(Verwa et.

Den 23. December, früh 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, entschlief sanft unsre  
theure, innig geliebte Gattin und Mutter, geb. Amalie Ka-  
dynska, in einem Alter von 36 Jahren, schmerzlich beweint  
von ihren Hinterlassenen, welche um stilles Beileid bitten.

Bojanowe, den 12. Januar 1833.

Kunkel, nebst Familie.

# Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte

und  
der Einführung u. Verbreitung Deutscher  
Kolonisten und Rechte in Schlesien  
und der Ober-Lausitz,

von  
Gustav Adolf Tzschoppe,  
Königl. Preuß. Geheimer Ober-Regierungs- und vor-  
tragender Rath im Ministerium des Königl. Hauses und  
für die Archiv-Angelegenheiten  
und

Gustav Adolf Stenzel,  
Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau  
und Archivar des Königl. Schles. Provinzial-Archivs.

Hamburg, verlegt von Friedrich Perthes, und ge-  
druckt bei Grafs, Barth und Comp. in Breslau.  
XVI. S. und 656 S. in gr. 4. — Preis 6 Rthlr.

Von vorstehendem ausgezeichneten Werke, dessen  
Anschaffung den resp. Gerichtsämtern (vergl. Amtsblatt  
der Königl. Regierung zu Breslau, Jahrg. 1832 Nr. 1 u. 2)  
höheren Orts anempfohlen wurde, sind Exemplare in  
der Verlagsbuchhandlung von Grafs, Barth u. Comp.  
zu Breslau vorrätzig, und für obgedachten Preis zu  
erhalten.

Ebendasselbst wird ein ausführlicher Prospektus die-  
ser „Urkunden-Sammlung“ gratis ausgegeben.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. ist er-  
schienen:

Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im  
bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungs-  
arten. Erstes Heft. Breslau 1833. Gebunden

Auflösungen zu den Aufgaben 2c. Gebunden

Diese Aufgaben zum schriftlichen Rechnen sind von einigen  
Belehrten der Bürgerschule zum heiligen Geiste hieselbst gesam-  
melt und ausgearbeitet worden. Durch eine genau beobach-  
tete Stufenfolge und durch eine große Anzahl von  
Aufgaben jeder Art eignen sich diese Aufgaben ganz vorzüglich  
zum Gebrauch in vollen Schulklassen, und gewähren hinläng-  
lichen Stoff zur häuslichen Beschäftigung. Dieses erste Heft  
enthält die Rechnungsarten mit unbenannten und benannten  
Zahlen, und die Regel de tri. Ihm werden noch zwei Hefte  
mit Aufgaben, zunächst für die Bruchrechnung, und sodann  
für alle angewandten Rechnungsarten folgen, die schon unter  
der Presse sind. Die Anordnung des Ganzen hat der Rektor  
Morgensbesser geleitet.

Wir können diese Aufgaben um so mehr allen Schulen em-  
pfehlen, da wir ihren Preis so niedrig als möglich gestellt und  
für gutes Papier und deutlichen Druck, als für unentbehrliche  
Erfordernisse eines solchen Buches, Sorge getragen haben.

Bei G. Lohme in Neustadt-Dresden ist so eben erschie-  
nen und in Breslau bei G. P. Uderholz (Ring- und  
Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Rupsch, C. G., Sechs Tänze**  
für das Pianoforte. Preis 7 ½ Sgr.

(ABC-Rutscher, Louisen-Galoppade, Desperations-Rut-  
scher, Befähigungs-Walzer, Marianen-Ländler.)

Die gute Aufnahme, der sich der Zauberfessel, und be-  
sonders der beliebte Rutscher daraus, zu erfreuen hatten,  
läßt erwarten, daß obenerwähnte 6 Tänze dem Tanzlustigen  
eine willkommene Erscheinung seyn werden.

Ein 10stimmiges Arrangement derselben ist durch die  
Verlagsbandlung zu beziehen.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und an  
G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-  
Ecke), versandt worden:

**Vertel's**  
**grammatisches Wörterbuch**  
der deutschen Sprache,

wobei zugleich Abstammung, Laut- und Sinnverwandt-  
schaft, Sprachreinigung und Wortneuerung  
beachtet wird.

Für Schriftsteller, Schullehrer, Beamte, Kanzleiberrn,  
Kauf-, Handels- und andere Geschäftsleute.  
Zwei Abtheilungen in zwei Bänden. gr. 8. Subskriptions-  
Preis: 4 Rthlr. 15 Sgr.

Der durch sein gemeinnütziges Fremdwörterbuch und durch  
trefflich philologische Arbeiten rühmlich bekannte Herr Verfasser  
hat durch die Bearbeitung dieses grammatischen Wörterbuchs  
seine Meisterschaft neuerdings auf eine Weise beurkundet, die  
ihm den Dank aller Völker Deutscher Zunge sichert. Gerade  
in Mitte zwischen den größeren und kleineren, ist dieses an mög-  
lichster Vollständigkeit, Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit so  
ausgezeichnete Wörterbuch ein wahres Bedürfniß für alle  
Stände, und wir dürfen es mit Recht eine der gelungensten  
Arbeiten nennen, die je aus der Feder des Verfassers gekommen  
sind. Auf sehr weißes Papier mit ganz neuen Lettern ge-  
druckt, wird es auch in typographischer Hinsicht jedem  
Wunsch entsprechen.

Da noch ununterbrochen zahlreiche Bestellungen auf das-  
selbe eingehen; so verlängert die Verlagsbandlung, in Rück-  
sicht auf die entfernteren Liebhaber, den Subskriptionstermin.

Bei Mittler in Berlin ist so eben erschienen, und bei  
G. P. Uderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-  
Ecke) zu haben:

**Uebersicht der deutschen Truppen,**  
hinsichtlich ihrer Eintheilung, Formation, Uniform,  
Bewaffung, ihrer Orden, Ehren- und Feldzeichen,  
entworfen von Fr. v. Friderici.  
Quer-Folio. 10 Rthlr. 10 Sgr.

Bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring und Krän-  
zelmarkt-Ecke) ist zu haben:

**Examinatorium**  
in Jus Criminale Germaniae communis. 8.  
carton. 27 Sgr.

Im Verlage der Gräson'schen Buchhandlung (Fr. Henke, in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist erschienen, zu haben, und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

### Wandkarte von Deutschland,

von  
**H. Krümmel.**

2te verbesserte Auflage, in 4 Blatt, Preis 20 Sgr., in welcher neuen Gestalt sie sich gewiß noch mehr der Einführung in Schulen erfreuen wird.

### Die fünfte Fortsetzung zu dem Haupt-Katalog der Leuckart'schen Lesebibliothek,

(am Ringe Nr. 52),

welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor kurzem erschienen, und enthält über 1000 neu angeschaffte Bände.

Theilnehmer zur Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher- und Mode-Journal-Lesezirkel, können jederzeit beitreten.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndner, Kupfer- und Schmiedestraße No. 14, ist zu haben: Sammlung Hogarth'scher Kupferstiche, 12 Lieferungen, Platte 1—75, mit Lichtensberg's Erklärung, 12 Hfte., ganz n., f. 10 Rthl. Funke und Zippold, neues Natur- und Kunst-Verikon, enthaltend die wichtigst. u. gemeinnützigst. Gegenst. a. d. Naturgesch., Naturlehre, Chemie und Technologie, 7 Thle., in 4 Bdn., v. A—Z, Ladenpreis 12 Rthl. für 3 1/2 Rthl. Van der Weide's sämtliche Schriften, vollst. in 8 Bdn., 1829, g. n. und schön gebunden, f. 6 1/2 Rthl. Karoline Pichlers sämtliche Werke, 60 Thle. in 10 Bdn., vollständig in schönem Hftb., g. n., f. 8 1/2 Rthl. Schillers sämtliche Werke, mit Supplementen, 24 Bde., Hftb., f. 8 1/2 Rthl. Friedrich des Großen hinterlassene Werke, 15 Bde., f. 2 1/2 Rthl. Die Fortsetzung derselben, 15 Bde., f. 2 1/2 Rthl. Goethe's Hausfreund, alle 11 Jahrgänge, von 1821—31, ganz neu, f. 5 1/2 Rthl. Rosengarten's Dichtungen, 12 Thle., 1825, Ldnpr. 6 Rthl., g. n. u. schön geb., f. 3 Rthl. Knie und Metchers Ober-Verzeichniß von Schlessien, von A—Z, 1830 ganz neu, für 2 Rthl. Ein großer Atlas der neuesten Geogr., von Friedr., in 25 Blatt, 1825, g. n., f. 2 Rthl. Zimmermann's Taschenbuch der Meisen, alle 18 Jahrgänge, mit Kupfern, vollst. und schön gebunden, für 10 Rthl.

### L o k a l e s.

In Joh. Friedr. Korn des ält. Buchhandlung (Ring Nr. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte) erscheint eben:

Adress- u. Wohnungs-Verzeichniß der sämtlichen Herren Landtags-Deputirten und deren Bureau-beamten;

aufgenommen und alphabetisch geordnet  
von

Friedrich Mehwald,

Redakteur des Breslauer Adressbuchs, der schlesischen Zeitung für Musik &c.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Frau Beate verheirathete Kreischner Tische geborene Viertel und deren Ehemann, der Kreischner Johann Christian Tische, laut gerichtlicher Verhandlung vom 19. Oktober c. die Gütergemeinschaft, sowohl in Rücksicht der künftigen Erbfolge, als auch in Betreff ihrer Verbindlichkeiten gegen 3te Personen gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 3. December 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
v. Blankensee.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Daß auf der kleinen Großen Gasse Nr. 1011 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 belegene Haus, den Korbmacher Richter'schen Erben gebrügl, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 2066 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungstrage zu 5 pCt. 2249 Rthl. 20 Sgr., und nach dem mittleren Durchschnitt aber 2158 Rthl. 6 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs Termine stehen

am 8. Januar 1833 Vormittags 11 Uhr,

am 8. März 1833 Vormittags 11 Uhr,

am 9. Mai 1833 Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Eliche im Pavtheenzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in die'en Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 23. September 1832.

D. S. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
v. Blankensee.

### A u k t i o n.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 15. d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und die folgenden Tage im Schloß am Hofmarkte vor dem Oberthore, die zum Nachlasse der Gastwirth Hamberger gehörigen Effekten, bestehend in Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und allerhand Borrath zum Gebrauch, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. Januar 1833.

Mannig, Auktions-Commissarius.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Am 23. März, 25. Mai und peremptorie den 27. Juli 1833, werden in unserem Gerichtslokale die Bauer Caspar Rathsmann'schen Realitäten zu Frankenberg, (ein Bauergut, und separat gelegene Acker und Wiesen) auf 3603 Rthl. 6 Sgr. 9 pf. Nutzungsertrag taxirt, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Frankenstein, den 21. Dezember 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.  
Weseler.

**Bekanntmachung,**  
betreffend die Veräußerung des Domainen-Guts Kornitz bei Ratibor.

Des Domainen-Gut Kornitz bei Ratibor soll in seinen gegenwärtigen Rainen und Grenzen mit den Nutzungen der Vorwerke Kornitz, Pauls- d. f. und Neuhof, sämtlichen dazu gehörigen Gebäuden, lebenden und todtten Inventario, den beständigen Gesällen der Einsassen, ihren Diensten, der Leichschifferei, der Brauerei und Brennerei, der Forst-, Torf- und Jagd-Nutzungen öffentlich an den Meistbietenden, in dem

auf den 27. Februar 1833  
Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vor dem Geheimen Regierungs-Rath W. Henhufen in dem hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumten Licitations-Termine, veräußert werden.

Jeder Betende hat sich vor dem Termine über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem genannten Kommissarius auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Kaution von 2000 Rthln. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Papieren zu deponiren.

Die Kaufbedingungen können sowohl in der hiesigen Registratur, als auch bei der Guts-Administration zu Kornitz zu jeder beliebigen Zeit eingesehen werden, und ist die letztere angewiesen, die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzuzeigen.

Alle Erwerbse Lustige werden eingeladen sich im gedachten Termine einzufinden, — ihre Gebote abzugeben, und wenn solche annehmlich befunden worden, — den von der höhern Genehmigung bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden bleibt, — abhängigen Zuschlag, — zu gewärtigen.

Dppeln, den 25. November 1832.

Königliche Regierung,  
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

**Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlass des am 7. August 1832 hier selbst verstorbenen Justiz-Commissarius und Notarius Johann Franz Brier, worüber am heutigen Tage der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gelder oder gelwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und andern Rechte verlustig.

Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Bezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweitig von dem Ubertreter beigetrieben werden.

Breslau den 20. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.  
Lemmer.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Gerichte werden alle Diejenigen, welche an die auf dem Gute Neusendorf, Gottklauer-Kreises, sub matr. III. loco 2 und 3 eingetragenen beiden Kapitale pr. 800 Rthl. und resp. 320 Rthl. sowie an die darüber ausgestellten Instrumente und zwar

a) über 800 Rthl. für den Ferdinand Joseph Kindler, Fürstlich-

schöfflichen Kammerrath, ex hypotheeca judiciali, vom 3. December 1751, welches Kapital den 16. Juni 1762 an die Maria Catharina Scheibas geborne Geiger erbtet worden, in der Erbtheilung über das Vermögen der Cessionaria aber vi protocolli vom 1. Februar 1754 der Johanna Geiger zugesallen,

b) über 320 Rthl. oder 400 Thaler schlesisch, — welche als ein dem Johann George von Peschke gehöriges Kapital, bei der von Peschke-Neusendorfer Erbtheilung dd. 1. März 1752 mit Bewilligung der Erbesinteressenten und des Kaufers des Gutes George von Peschke, sub jure reali auf Neusendorf eingetragen worden;

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Anspruch zu machen, vermeinen, zur Angabe und zum Nachweise ihrer diesfalligen Ansprüche, zu dem vor dem Herrn Assessor Beer auf

den 2. April 1833 Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine, mit der Warnung in das hiesige Parteizimmer hierdurch vorgeladen: daß der Ausbleibende mit seinen etwaigen Ansprüchen präkludirt, ihm deshalb ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, auch nach eröffnetem Präklusions- und resp. Amortisations-Erkenntnisse die Löschung dieser Kapitale im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Wesle den 10. September 1832.

Königl. Preuß. Fürstentums-Gericht.

**Ediktal-Citation.**

Die Ausfertigung des Renate Scheithauerschen Erbvergleichs dd. Peterwitz den 25. Juli 1823, verbunden mit der Recognition über die, zu gleichen Theilen für die minorennen Johann und Josef Schritthauer mit 28 Rthl. rubr. III. im Hypothekenbuche der zu Koltitz Kreis Leobschütz sub No. 11. belegenen Freistelle eingetragenen mütterlichen Erbgelder vom 26. July 1823 ist verlorne gegangen. Auf den Antrag des Schulners Johann Scheithauer werden daher alle diejenigen, welche an diese Schuldpfoste und das benannte Instrument, als Eigenthümer, Fessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Anspruch zu machen haben, zur Anbringung und Nachweisung desselben ad terminum den 17. April 1833 früh 10 Uhr zu Peterwitz unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden damit präkludirt, das verlorne Instrument amortisirt, und neu ausgestellt werden wird.

Leobschütz den 16. Dezember 1832.

Das Gerichts-Amt Peterwitz und Bratsch.

**Auktions-Anzeige.**

In dem Nachlasse der Gastwirth Hamberger befindet sich auch ein Billard, einige Sätze Kegel mit Kugeln und verschiedene Schank-Utensilien. Alles dieses wird in der auf den 15ten d. M. im Schlüssel am Viehmarke angesetzten Auktion u. z. Vorm. 10. Uhr vorkommen.

Breslau, den 10. Januar 1833.

Mannig, Auktions-Kommiss.

**Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche von dem zu Maßkirch verstorbenen Pfarrer Greiff, jetzt dessen Erben, Etwas zu fordern haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche dem Stadtrichter Wodiczka zu Bauernitz anzuzeigen, weil sie sich sonst an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können. Bauernitz, den 8. Januar 1833.



## Zweite Beilage zu No. 12. der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Januar 1833.

Der hier vakant gewordene evangelische Schullektor-Posten soll von Oestern d. J. ab anderweitig besetzt werden.

Candidaten der Theologie, welche geneigt sind, die Ertheilung dieses Amtes mit 200 Rthlr. fixirten Gehalt, freier Wohnung und Holz, nachsuchen zu wollen, und dabei nachweisen, die hierzu erforderliche Prüfung bestanden zu haben oder besteben zu wollen, können sich in portofreien Briefen oder persönlich den 28. Januar, 11. Februar und 11. März d. J. vor uns melden.

Münsterberg, den 10. Januar 1833.

Der Magistrat.

Die im Weihnachts-Termin 1832 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1833, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. Th. Pöbbecke und Komp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1833 gezahlt werden. Berlin, den 10. Januar.

Robert, Kommissions-Rath,  
Behren-Strasse Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten Februar 1833, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr auszahlen.

C. Th. Pöbbecke und Komp.,  
Schloß-Strasse Nr. 2.

Zum Fastnacht-Dienstag als den 19. Februar d. J., wird in dem von mir in Nacht habenden Redouten-Saal in Reisse ein Masken-Ball stattfinden, wozu ich Personen hierorts so wie aus der Umgegend, welche an diesem Vergnügen Theil nehmen wollen, höflichst einlade. Das Entree ist auf 10 Sgr. festgesetzt. Punkt 7 Uhr Abends wird der Saal geöffnet, und um 8 Uhr nimmt die Musik ihren Anfang. Keine Demaskirung findet statt; ich werde jedoch ein Lokal einräumen, in welchem sich Personen anständigen Charakters ihr Gesicht lüsten können. Ohne Maske wird Keinem der Zutritt gestattet; Domino's sind erlaubt.

Es bittet um zahlreichen Besuch:

der Cofletier Schneider,  
im Meißer Redouten-Saal.

Bücher-Versteigerung.

Den 21. Januar u. f. Tage werde ich Stockgasse Nr. 5 die von dem Herrn Dr. Müller und einigen Andern nachgelassenen Bücher, meist mediz. Inhalts, versteigern, und ist das gedruckte Verzeichniß in meinem Comptoir, Albrechts-Strasse Nr. 22, zu haben.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Haus-Verkauf.

Das zu Reinerz am Ringe Nr. 19 gelegene, drei Stock hohe, massive Haus, enthaltend 18 Stuben, 10 Alkoven, 1 Gewölbe, 2 Keller, und Parterre eine große Küche, so wie die dazu gehörigen Hofgebäude, bestehend aus einem massiven Pferde-stalle für 12 Pferde, einer Remise und einem Holzschuppen, ferner das beim Hause befindliche Gärtchen, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Stande, mit Flachwerk gedeckt, und das Grundstück selbst verintereffirt sich jährlich auf 3900 Rthlr.; außerdem erhalten die Besitzer jährlich 12 Klastern Freiholz. Seit 15 Jahren haben die Besitzer den Weinschank betrieben, wobei die schöne Lage zur Fortstellung desselben zu empfehlen ist. Kauf-lustige werden ersucht, ihre Anfragen über die sehr annehmb-lichen Kaufbedingungen an den Stadtgerichts-Aktuaris Wittke in Reinerz zu richten.

Sehr schöne geräucherte Pommer'sche Gänsebrüste, pr. Stück 20 Sgr., eine Hälfte 10 Sgr., in Duzend billiger; marinirte See-Bäckfische pr. Stück 3 Sgr.; marin. Kale, pr. Stück 2 1/2 Sgr.; Trüffelwurst, pr. Pfd. 16 Sgr.; feine Magdeburger Graupe, pr. Pfd. 2 1/2 Sgr. und 3 Sgr.; frischen astrach. Caviar, pr. Fässel 1 Rthlr. und 1 1/4 Rthlr.; und frische Holland. Speckbücklinge, offerirt: G. B. Fäkel.

Fabrik-Verkauf.

Eine in der besten Gegend Schlesiens belegene Fabrik, die sich eines bedeutenden Absatzes erfreuet, indem nur currente und gesuchte Artikel daselbst verfertigt werden, daher jedem Acquirenten eine bestimmte Revenüe sichert, haben wir im Auftrage, eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, unter sehr annehmbaren Bedingungen, mit einer Einzahlung von 6000 Rthlr. zu verkaufen. Fabrik- und Neben-Gebäude, die massiv und gewölbt sind, so wie die Maschinen und alle andern Utensilien, befinden sich in ganz gutem Zustande.

Anfrage- und Adress-Büreau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

45,000 Rthlr. à 4 1/2 pro Cent jährl.  
Zinsen

sind auf erste Hypotheken sofort zu vergeben, auch können wir

mehrere Kapitalien auf Wechsel zu diesem Termine ausleihen.

Anfrage- und Adress-Büreau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Sehr wohlschmeckende Neun-Augen in ganzen und halben Anker, so wie schockweise und in kleinern Quantitäten, offerirt billigt:

Christian Riche, Neustestr. Nr. 12.

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Meine Wohnung habe ich in die drei Eichen Nicolai-  
 Straße Nr. 8, eine Stiege hoch, verlegt.  
 Breslau, den 12. Januar 1833.  
 Hahn, Justiz-Kommissarius.

**Bekanntmachung.**  
 Von Seiten des Herzoglich Braunschweig-Deßschen Für-  
 stenthums-Gerichts wird hierdurch zur öffentlichen Kunde ge-  
 bracht, daß die Curatel über die Tochter des zu Schmollen  
 verstorbenen Pastor Bieler, Namens Pauline Bieler,  
 fortzusetzen bestimmt worden.  
 Deß, den 4. Dezeber 1832.

**Rosshaar = Offerte.**  
 Daß ich die schon seit mehreren Jahren von dem Herrn  
 J. Potsdammer übernommene, und, wie ich überzeugt bin,  
 zur Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer fortgeführte Ros-  
 haar-Niederlage, durch billige Ankäufe nicht nur bestens affor-  
 tirt, sondern auch die Preise herabgesetzt habe, zeige ich hier-  
 durch ganz ergebenst an, und verspreche meinen geneigten Ab-  
 nehmern die beste Waare zu den möglichst billigsten Preisen.  
 Breslau, im Januar 1833.

Marcus Manasse,  
 Antonienstraße Nr. 9, im weißen Ros.

**Antwort auf die Entgegnung des Herrn  
 Hübner und Sohn auf die gegen sie gerichtete  
 Warnung.**

Da ich in 3 Wochen eine Schrift heraus zu geben gedenke,  
 in welcher ich das Verfahren der Herren Hübner und Sohn,  
 welches ich in meiner ersten Anzeige für einen Betrug ausführ-  
 lich erklärte, mitzutheilen beabsichtige, so dürften sich diese Her-  
 ren das mündliche Erzählen ersparen, das wohl nicht der Wahr-  
 heit getreu ausfallen möchte.

Ernst Gräff.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiermit gehorsamt  
 anzuzeigen: daß sie die, von ihrem seitigen Onkel, dem Kauf-  
 mann Herrn Joh. Gottl. Göllner, seit 40 Jahren hierorts  
 geführte Tuchhandlung übernommen haben, und dieselbe von  
 heute an unter ihrem Namen fortführen. Zugleich er-  
 lauben sie sich, Einem hochverehrten Publikum ihr neu af-  
 fortirtes Tuchwaaren-Lager bestens zu empfehlen.  
 Breslau, den 2. Januar 1833.

Göllner und Fiebig.

**Verloren gegangener Hund.**

Ein fennelfarbener Mops, mit spitziger Nase und einem  
 weißen Bläsel, dunkeln herunterhängenden Ohren, weißer  
 Brust, vier weißen Füßen, und weißen Streifen um den Hals,  
 weiblichen Geschlechts, mit einem blauen Halsband mit weiß-  
 plattirter Einfassung, nebst Knöpfen darauf, ist auf der Nie-  
 merzeile den 9. Januar gegen 5 Uhr Abends verloren gegang-  
 en. Wer denselben an sich genommen hat, wird ersucht, sel-  
 bigen für ein Douceur von 2 Rthlr. vor dem Oberthore, Ma-  
 thias-Straße Nr. 81, im ersten Stock abzugeben.

Ein tüchtiger Klein-Uhrenmacher-Gehülfe findet bei mir  
 sogleich eine offene Stelle.  
 Liegnitz, den 10. Januar 1833.

W. Reichel.



**Menagerie = Anzeige.**

Heute, Montag den 14. Januar 1833,  
 siebente große Hauptfütterung.  
 Punkt 5 Uhr Abends,

wo alsdann Herr Anton van Aken heute wiederum sich  
 in den Käfig der beiden gestreiften Hyänen begiebt, und  
 dieselben in einem solchen gezähmten Grade erscheinen, wie man  
 bereits durch denselben von der gefleckten Hyäne gesehen hat;  
 mehrmals wurde gezeigt, daß man zu Einer Hyäne gegan-  
 gen, wo alsdann viele behaupteten, daß ein solches Thier vieles  
 aus Furcht vor ihrem Gebieter leisten möge, oder auch daß es einen  
 Unterschied zwischen der gest. lten oder gestreiften Hyäne, rück-  
 sichtlich ihrer Grausamkeit gäbe, allein hier kann man sich von  
 beiden überzeugen, und noch nie hat man gesehen, daß es ein  
 Mensch gewagt hätte, sich mit zwei der grausamsten Thiere  
 (nämlich Hyänen) in einen u. denselben Behälter einzuschließen,  
 und dennoch sein Recht als Herrscher über dieselben zu behaupten;  
 hier kann man am besten sehen, daß nicht Kraft und Stärke,  
 sondern was Muth und Ausdauer selbst bei dem gewagtesten  
 Unternehmen vermag. — Nach dieser Art Fütterung wird als-  
 dann, so wie jeden Abend nach der Fütterung, die Ab-  
 richtung des Königs-Tigers, des Leoparden und  
 der gefleckten Hyäne von demselben gezeigt.

Indem ich mir die Freiheit nehme, meine geehrten Gönner  
 zu diesem merkwürdigen Natur-Schauspiel einzuladen, glaube  
 ich mit Gewißheit versichern zu können, daß I der befriedigt  
 den Schauplatz verlassen wird.

Wilhelm van Aken,  
 Eigentümer der großen Menagerie.

**Apotheker-Gehülfen und Haus-Offizianten  
 jeder Art**

werden stets versorgt und unentg. llich nachgewiesen vom  
**Anfrage- und Adress-Bureau**  
**im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

**Mess = Anzeige.**

Zur bevorstehenden Frankfurter Reminis. ere-Messe erlau-  
 be ich mir hierdurch, mich mit einem Lager aller Arten Stroh-  
 und Papierhüte u. a. m., eigener Fabrik, bestens zu em-  
 pfehlen.

A. b' Heuruse aus Berlin,  
 in Stadtrath Gründlers Hause,  
 Sunkern- und Dberstr.-Ecke.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meincks,  
 Kränzelmarkt und Schußbrücke-Ecke, Nr. 1.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mit meinem seit 24 Jahren hier geführten Zinnwaarengeschäft vom heutigen Datum an auch den Handel mit allen andern Metallgegenständen verbinde, und somit das Geschäft unter der Firma:

**Metallwaaren-Handlung und Fabrik des  
F. Beck und Comp.**

führen werde. Demnach werden nicht nur alle Gegenstände von Zinn, Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, Blei und Blech bei mir zu haben seyn, sondern ich werde auch jede in obigen Metallen bei mir gemachte Bestellung gut und so billig als möglich aufs pünktlichste besorgen.

Breslau, F. Beck und Comp.  
Schmiedebrücke Nr. 62.

**Eine Parthie verschiedene sehr schöne  
Stickmuster,**

zu äußerst billigen Preisen, liegen zum Verkauf im  
**Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

**Zu verkaufen:**

Schubbrücke Nr. 5, sehr schön abgetrocknetes Pfeffermünz-  
kraut, zu möglichst billigen Preisen. Das Nähere par terre.

Mehrere Pflanzen-Sammlungen,  
schön getrocknet, meist Gräser und Arzneipflanzen, 120 Stück  
um 3 Rthl., weist zum Kauf nach G. B. Vog, Schuh-  
brücke Nr. 12. — Zu vermieten ist 1 Stube und Alkove mit  
Küche und Bodengelass, im 3. Stock vorn heraus, ebendasselbst.

**Gasthof-Verpachtung.**

Wegen Familien-Verhältnissen des jetzigen Pächters, ist  
der in der Oder-Vorstadt langjährig bekannte Gasthof zum poln.  
Bischof mit vieler Stallung, Brennerei und Garten für  
Dfern zu verpachten.

Der Pächter und Eigenthümer.

Mit allen Sorten Potsdamer Dampf-Cho-  
colade aufs Neue versehen, empfiehlt solche zu ge-  
neigter Abnahme, im Ganzen mit dem üblichen Ra-  
batt: die Hauptniederlage bei L. Schlesinger,  
Büttner-Straße, im goldnen Weinsäß und Fisch-  
markt Nr. 1.

**Anzeige.**

Von dem leichten feinen Petit-Portorico, à 8 Sgr. pr. Pfd.  
erhielt wieder neue Zufuhr; ferner empfehle auch noch  
Magdeburger Canaster, à 6 Sgr.,  
Deutschen Portorico, à 5 Sgr., und  
Deutschen Canaster, à 4 Sgr. pr. Pfd.,  
zur gütigen Beachtung: Carl Busse,  
Reusche-Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Indem wir uns auf unsere Annoncen, welche wir herum-  
schicken, beziehen, so wollen wir auch nicht verfehlen, einem  
hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir  
mit einem vollständigen, selbst verfertigten optischen Waaren-  
lager in hiesiger Stadt angekommen sind, und selches im  
Gasthof zum goldnen Baum am Ringe, Zimmer No. 6  
gänzlich zum Verkauf aufstellen werden. Wir bitten jeden  
Kenner und Liebhaber, der sich von der Güte unserer In-  
strumente, besonders von regelmässig periscopisch geschlif-  
fenen Augengläsern gefälligst überzeugen will, uns mit sei-  
nem Besuche zu beehren.

Unsere Waare lassen wir nicht herumtra-  
gen, noch vielweniger tragen wir solche selbst  
herum, sondern kommen nur auf Verlangen in resp.  
Wohnungen. Besonders wollen wir noch bemerken, daß  
wir nur feste Preise haben. Der Aufenthalt dauert 14 Tage,  
wo wir während dieser Zeit den ganzen Tag anzutreffen sind.

Kriegsmann u. Haßler, Optici aus Baiern,  
wohnhaft in Magdeburg.

**Windmühlen-Verkauf.**

Beim Dom. Ullersdorf bei Dttmachau steht eine ganz  
brauchbare Windmühle, welche kassirt werden soll, zum Ver-  
kauf. Kauflustige können sich deshalb täglich daselbst melden.

**Wagen-Anzeige.**

Mehre Arten neuer Staatswagen, zweifösig, wie auch  
vierfösig, darunter ein schon gebrauchter, stehen zum Verkauf:  
bei dem Wagenbauer Lincke,  
wohnhaft Hummerci Nr. 41.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, Mitt-  
woch den 16. Januar, Reusche-Straße Nr. 26.

**Teltower Kübchen**

sind wieder pro Meße 5 Sgr. zu haben in der Handlung  
F. A. Hertel, am Theater.

**Anzeige.**

Ein Transport der acht Archangler grünen Schot-  
terbsen empfang in Commission, und offerirt:

Joseph Stern,  
Ecke des Ringes und der Dersstraße Nr. 60.

**Böhmische Fasanen,**  
vorzüglich schön und frisch, sind noch fortwährend zu  
haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

**Frische Flichheeringe**  
sind mit letzter Post wieder angekommen in der Hand-  
lung  
F. A. Hertel, am Theater.

**Gute trodrene Wasch-Seife,**  
à Pfd. 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr., der Entr. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthl., empfiehlt:  
Franz Karuth,  
Elisabeth-Straße Nr. 13, im goldnen Elephant.

# Saamen-Anzeige für das Jahr 1833

v o m

**Kunst- und Handelsgärtner C. Chr. Mohnhaupt in Breslau,**  
 Albrechts-Strasse im Eckhause am Ringe Nr. 41 in der Saamen-Niederlage, oder Schweidnitzer  
 Vorstadt, Garten-Strasse Nr. 4.

Die geneigte Beachtung und bewiesene Zufriedenheit mit meinen Sämereien veranlaßt mich, meinen verehrten Freunden und Saamenbedürftenden eine größere Auswahl von ächten und frischen (zum Theil selbst erbauten, zum Theil von den zuverlässigsten Orten bezogenen) Garten-, Gras- und Feldsämereien, nach Verhältniß vorjähriger Saamenerndte, für die billigsten Preise anzuempfehlen.

## Gemüse-Saamen.

In Frühbeete zum Treiben.

Das Loth:

Carviol, großen, frühesten, englischen, 16 Sgr.; Wiener Glaskohlraby, frühe, weiße und blaue kleinkräftige, 3 Sgr.; Karotten, frühe, rothe, kurze holländische, 1 Sgr.; Rabies, frühe kurzlaubige weiße und rosenrothe,  $1\frac{1}{4}$  Sgr.; bluthrothe,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; zinnberothte,  $2\frac{1}{2}$  Sgr. (letztere sehr zart und wird nicht pelzig); Steinkopf, früher gelber,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., früher brauner,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., früher grüner, 2 Sgr.; Traubengurken, frühe kleine, 3 Sgr., Treibgurke, lange grüne, 3 Sgr.; Melonen, frühe und späte große, die Prieße, 2 Sgr.; Treibbohnen, lange weiße, das Pfund 8 Sgr., schwarze frühe kurze, das Pfd. 6 Sgr.; Schnittsalat,  $1\frac{1}{4}$  Sgr.

## Gemüse- und Kräuter-Saamen.

In Frühbeete zu säen, um zeitige Pflanzen ins freie Land zu ziehen.

Das Loth:

Carviol, frühen großen Asiatischen, 15 Sgr., frühen Cyprischen, 10 Sgr.; Oberkohlraby, weiße und blaue Wiener, 3 Sgr., weiße und blaue Englische Glas-,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Welschkraut, früh niedr. krauses, 3 Sgr., Kopfkraut, früh weißes niedr. plattköpfige Salzburger, 3 Sgr., früher weißer Zuckerhut, 3 Sgr.; Schwarzrothkaut, frühes rundköpfiges, 3 Sgr., Knoll-Sellery, früher größer,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., Porro, früher Sommer-,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., großer dickpolliger Winter-, 2 Sgr.; Basilikum, kleinblättr. krauses, 3 Sgr., großblättriges, 2 Sgr.; Majoran,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Prinzenkopfsalat, holländischer, 2 Sgr., Steinkopfsalat, früher gelber,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Berliner, großer gelber,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Seekohl, Schottischer (sehr delicat) 4 Sgr.

## Gemüse- und Kohl-Saamen.

Ins freie Land zu säen.

Das Loth:

Carviol, allerbesten großer später Englischer, 15 Sgr. Diese Sorte kann von Anfang Mai bis Ende Juni gesät werden. Die Stauden, welche ihre Blumen oder sogenannten Rosen im Herbst noch nicht gezeigt haben, werden kurz

vor Eintritt des Frostes mit ihren Wurzeln aus der Erde genommen, und ohne die Stauden zu entblättern, in Gruben oder luftigen Kellern bis an die untersten Blätter in Sand gesetzt, oder auch nur in Haufen gelegt, welche von Zeit zu Zeit umgelegt werden, um die Stauden, welche ihre Rosen hier gebracht haben, zum Verbrauch herauszufinden. Durch diese Verfahrensort kann man sich noch durch den Winter ihres Genusses erfreuen. — Später holländischer Carviol, 8 Sgr.; Oberkohlraby, späte weiße Glas, 2 Sgr., späte weiße und blaue großlaubige, 2 Sgr.; Brocoly, weißer, grauer und violetter, 3 Sgr., Kopfkohl, weißer plattköpfiger Erfurter,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., und alle anderen Sorten Welschkraut, alle Sorten Kohl- und Kopfsalat, Savoyer Kohlsorten. — Sprossen- oder Rosenkohl,  $2\frac{1}{2}$  Sgr. Diese letzte krause Kohlart bringt rings um den Stamm kleine krause Sprossenköpfchen, die im Herbst und Winter als delikates Gemüse verspeist werden.

## Kräuter-Saamen.

Das Loth.

Anis, 1 Sgr.; Basilicum großbl., 2 Sgr., kleinbl., 3 Sgr.; Mangold,  $\frac{1}{2}$  Sgr.; Boretsch,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; Cardubenedicten,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; Coriander,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; Dill,  $\frac{1}{2}$  Sgr.; Fenchel,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; großer Bologneser Fenchel,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; Fop, 1 Sgr.; Körbel,  $\frac{3}{4}$  Sgr., krauser Körbel, 1 Sgr., großer Spanischer,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Kümmel,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; Pfefferkraut, 1 Sgr.; Pfefferkraut,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; Lavendel, 2 Sgr.; Lipstoc, 2 Sgr.; Zitronmelisse, 2 Sgr.; rothe Melde,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; Majoran,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Schnittpetersilie,  $\frac{1}{2}$  Sgr., gefülltblättrige krause, 1 Sgr.; Pimpinelle, 1 Sgr.; Sommer-Porro, früher,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Winter-Porro, dickpolliger, 2 Sgr.; Portulack, grüner,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., gelber, 2 Sgr.; Rauten, 2 Sgr.; Rosmarin, 3 Sgr.; Salbei,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; Sauerrampfer, rundblättr., 2 Sgr.; Sellery, früher,  $1\frac{1}{4}$  Sgr., später, großer plattknolliger,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; Senf, brauner, 1 Sgr., gelber,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; Spinat, großer rundblättr., das Pfund 8 Sgr., langblättr., das Pfund 6 Sgr.; Sommer-Thimian, 2 Sgr., Winter-Thimian, 3 Sgr.

## Salat-Saamen.

Das Loth.

Kopfsalat, Asiatischer großer gelber, sehr zart, 4 Sgr.; Kaiserkopf, früher braungelber, 2 Sgr., Prinzenkopf, rothkantiger, besonders für kältere Gegenden, 2 Sgr., gelber deutscher, kann auch als Wintersalat gebraucht werden, 2 Sgr., großer, gelber Englischer, 2 Sgr., großer, gelber holländischer, 2 Sgr., Berliner, großer gelber, besonders

zeit,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Dauerkopf, blaßgelber, dies ist der vorzüglichste Winteralat, kann aber auch als Sommersalat gebaut werden, 2 Sgr., Dauerkopf, blaßweißer Dresdner, 2 Sgr., Mogul, großer mit rother Kante,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Mogul, großer gelber,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Forellen, große hunte,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Forellen, braune,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Forellen, schwarzbraune oder Blutalat,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Zuckeralat, schwedischer,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Winterzuckeralat zum frühesten Gebrauch, 2 Sgr., Schnitt- oder Stechalat, gelber rundblättriger,  $1\frac{1}{4}$  Sgr., früher, krauser gelber,  $1\frac{1}{4}$  Sgr., Endivien, gelbe krause Winter-, 2 Sgr., Kapunzel,  $\frac{1}{2}$  Sgr., Kresse, krause gefüllte,  $\frac{1}{2}$  Sgr.

### Wurzel-Saamen.

Das Loth.

Möhren, frühe lange dunkelrothe Braunschweiger, 1 Sgr., frühe kleinkrätige dunkelrothe Holländische, 1 Sgr., extra-große lange rothe Mohrrüben,  $\frac{3}{4}$  Sgr., lange dicke rothgelbe,  $\frac{3}{4}$  Sgr.; Pastinack, große weiße,  $\frac{1}{2}$  Sgr., Petersilienwurzel, frühe, dicke Zucker-, 1 Sgr., große lange späte, 1 Sgr.; Haserwurzel, 2 Sgr.; Scorzonerwurzel,  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; Zuckerwurzel,  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; Raponticawurzel, 1 Sgr.; Cichorienwurzel, kurze dicke, das Pfund 12 Sgr., lange Magdeburger, das Pfund 12 Sgr.

### Zwiebel-Saamen.

Das Loth.

Große plattrunde schwarzrothe Holländische, 2 Sgr., blutrothe plattrunde, 2 Sgr., plattrunde gelbe, 2 Sgr., plattrunde, silberweiße Holländische, 3 Sgr., Hollauch oder Grünzwiebel,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., Schalottenzwiebeln, 1 Sgr., Roccamollon, untere Zwiebeln,  $\frac{1}{2}$  Sgr., obere Zwiebeln, 1 Sgr., Knoblauch, Zwiebeln und Steckzwiebeln zum jedesmaligen Marktpreis.

### Rüben-Saamen.

Das Loth.

Mairüben, frühe plattrunde weiße Holländische, 1 Sgr., frühe plattrunde gelbe,  $1\frac{1}{4}$  Sgr., Herdstrüben, runde gelbe Wilhelmsburger, 1 Sgr., lange weiße rothköpfige, 1 Sgr., lange ganz weiße,  $\frac{1}{2}$  Sgr., runde weiße,  $\frac{1}{2}$  Sgr., runde schwarze (sehr delicat),  $1\frac{1}{2}$  Sgr., kleine echte Teltower, 1 Sgr., kleine echte Märksche, 1 Sgr., Steckrüben, große glatte gelbe, 1 Sgr., glatte weiße,  $\frac{3}{4}$  Sgr., weiße Schwedische, 1 Sgr. Diese drei letzten Sorten müssen nicht früher als nach Mitte April gesät werden. — Rothe Rüben, echte schwarze, zum Einmachen, das Pfund 8 Sgr.

### Blätterkohl.

Das Loth.

Hoher krauser brauner Baumkohl, 1 Sgr., hoher krauser grüner, 1 Sgr., niedrigkrauser brauner,  $\frac{3}{4}$  Sgr., niedrig krauser grüner,  $\frac{3}{4}$  Sgr., krauser rothbunter Plümagen,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., weißbunter Plümagen,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., brauner Schnittkohl,  $\frac{3}{4}$  Sgr., grüner Schnittkohl mit Blumenkohlblättern (sehr delicat), 1 Sgr., brauner schlichter Winter- oder Frühlingkohl,  $\frac{3}{4}$  Sgr. Dieser letztere Saame von

der Mitte Juli bis Mitte August gesät, liefert im nächsten Frühjahr das erste Gemüse, kann aber auch ausgepflanzt und den ganzen Sommer für das Vieh gebütert werden.

### Radiez- und Rettig-Saamen.

Das Loth.

Radiez, frühe lange rothe Englische,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., frühe lange weiße,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., Mairrettig, früher gelber Wiener,  $1\frac{1}{2}$  Sgr., Sommerrettig, früher schwarzer runder, 1 Sgr., früher weißer runder, 1 Sgr., Herbstrettig, rother runder, 2 Sgr., Winterrettig, schwarzrunder,  $\frac{3}{4}$  Sgr., großer langer schwarzer Erfurter,  $1\frac{1}{4}$  Sgr., weißer langer Erfurter,  $1\frac{1}{4}$  Sgr.

### Gurken-Saamen.

Das Loth.

Gurken, extra lange weiße 14 bis 16 Zoll, 5 Sgr., extra lange grüne Schlangen: 16—18 Zoll, 5 Sgr., mittellange weiße 10 bis 12 Zoll,  $3\frac{1}{2}$  Sgr., mittellange grüne Schlangen: 12 bis 14 Zoll,  $3\frac{1}{2}$  Sgr., mittellange grüne Landgurke,  $2\frac{1}{2}$  Sgr., außerordentlich lange grüne Westindische,  $5\frac{1}{2}$  Sgr., kleine grüne Traubengurke, 3 Sgr. Diese Sorte eignet sich zum Anbau für Pfeffergurken, indem die daran reichlich in Trauben wachsenden kleinen Früchte diesem Zweck entsprechen.

### Verschiedene Körner.

Das Loth.

Artischocken, große Englische, 5 Sgr.; Spanische Cardy, 2 Sgr.; Kürbis, große, 1 Sgr.; Melonen, in schönen großen Sorten, 10 Sgr.; Spargel, großer weißer rundköpfiger, das Pfund 8 Sgr., großer achter Darmstädter, das Pfd. 10 Sgr.; Türkischer Weizen, gelber, brauner, weißer, das Pfd. 10 Sgr.; Schwedischer- oder Stragel-Kaffee, das Pfd. 12 Sgr.

### Zucker-Erbfen,

welche mit der Schale gegessen werden.

Das Pfund.

Zuckererbfsen, früheste sehr volltragende niedrige, 9 Sgr., große frühe krummschalige breite Säbel-, 8 Sgr., mittelfrühe große breite weiße, 7 Sgr., späte große breite, 6 Sgr., späte niedrige, 8 Sgr., späte große grüne, 8 Sgr., Spargelerbfsen,  $1\frac{1}{2}$  Fuß hoch, 10 Sgr., Zucker-, des Graces, auch Buchsbaum-Erbfsen genannt,  $\frac{1}{2}$  Fuß hoch, 15 Sgr. Letztere Sorte eignet sich besonders zum Treiben, und in kleinen Gärten zu Einfassungen.

### Schal-Erbfsen,

welche ausgepöht werden.

Das Pfund.

Schalerbfsen, allerfrüheste Engl., sehr volltragende weiße Mairerbse, 3 Fuß hoch, 7 Sgr., allerfrüheste weiße doppel-schalige Mai-, 3 Fuß hoch, 6 Sgr., frühe blaß-, 4 Fuß, 6 Sgr., frühe niedrige Krubz-, 5 Sgr., späte niedrige Krubz-, 5 Sgr., späte blaß-, 5 Sgr., graue Kapuziner-, 5 Sgr., grünbleibende Copereerbse, 6 Sgr., frühe weiße Französische Zwerg- oder des Graces,  $\frac{1}{2}$  Fuß hoch, 10 Sgr. Diese

Sorte eignet sich besonders zu Mistbeettreiberei, kann aber auch zum frühen Anbau als Einfassungen in kleinen Gärten benutzt werden. Späte weiße sehr volltragende Engl. des Graces,  $\frac{1}{2}$  Fuß hoch, 12 Sgr.

### Stangen-Bohnen,

Das Pfund.

Extra große lange breite Schwert-, 8 Sgr.; mittelbreite weiße Schwert-, 8 Sgr., große rothblühende Türkische Prunk-, 7 Sgr., weißblühende Türkische Prunk-, 7 Sgr., große weiße dickschotige Zucker- oder Butter-Brechbohnen, 10 Sgr., ganz kleine weiße runde Zucker-, Perl- auch Türkische Erbsen genannt, 10 Sgr.

### Krub- oder Zwergbohnen.

Das Pfund.

Extra lange breite Schwert-, 9 Sgr., allerfrüheste mittelbreite Schwert-, eignet sich am besten zur Mistbeettreiberei, 8 Sgr., große feine weiße dickschotige Zucker- oder Butter-Brechbohnen, 9 Sgr., ganz kleine weiße runde Zucker-, Perl- auch Türkische Erbsen genannt, 10 Sgr., frühe weiße Prinzess, 7 Sgr., frühe gelbe Prinzess, 7 Sgr., früheste schwarze Negers-, 6 Sgr. Diese eignet sich besonders zum frühen Landbau, indem sie nicht so leicht vom Frost leidet, als andere Sorten, und sonach für kältere Gegenden sehr zu empfehlen ist. Nierenbohnen, große weiße langschotige 6 Sgr., sind zur Hauptpflanzung die beste Art; wünscht man aber bis in den Herbst grüne Bohnen, so müssen durch den Sommer einige Nachpflanzungen gemacht werden.

### Oekonomie- und Gras-Saamen.

Das Pfund.

Grassamen, Windhalmgras, 12 Sgr., Rasenschmelengras, 12 Sgr., Wiesenfuchsschwanzgras, 10 Sgr., Ruchgras, echtes, 15 Sgr. Diese Grasart giebt dem Heu den bekannten Wohlgeruch. Französisches Raygras, 10 Sgr., Rannegras, 20 Sgr., Knaulgras, 10 Sgr., rother Schwingel, 16 Sgr., Honiggras, 8 Sgr., Englisch Raygras, 8 Sgr., Ackerspärgelgras, 5 Sgr., wächst auf dem magersten Sandboden, und ist als Schaffutter von großem Nutzen. Goldhafergras, 12 Sgr., Besenriemen, 15 Sgr., wächst in den magersten trockenen Sandboden, fürs Wild anzubauen. Grassamen, von gemischten Gräsern zu dauerhaften Rasenplätzen, 10 Sgr. Dieser, aus mehreren feinen im Wachstum sich vertragenden Gräsern zusammengesetzt, erzeugt nicht allein Rasen des schönsten Grüns, sondern hat auch den Vortheil, daß, da er ganz zu unserm Klima geeignet, er von Jahr zu Jahr fester einwurzelt; hingegen andere unricht gewählte Grasarten durch anhaltende Dürre oder strenge Kälte nach Jahren fast gänzlich vergehn. — Ackerrüben, lange weiße, 10 Sgr., runde weiße, 10 Sgr., Turnips- Runkelrüben, große lange, über halb aus der Erde wachsende, 6 Sgr., große lange dicke, 6 Sgr., große lange weiße, 7 Sgr., in Hinsicht der Zuckertheile ist diese Sorte der Zuckerrunkelrübe am nächsten. Zucker-Runkelrübe, große echte, in und auswendig weiße, 8 Sgr., große in und auswendig ganz

gelbe, 7 Sgr., Weißkraut, großes spätes, 25 Sgr., Unterkohlrüben, große weiße, 10 Sgr., weiße Schwedische Rutabayo oder Kohlerat, 20 Sgr., brauner schlichter Blode, oder Frühlingskohl, 10 Sgr., Mohn, großer blauer, 8 Sgr., großer weißer, 12 Sgr.; Weber-Tuch-Karden, 15 Sgr.; Canarien-Saamen, 10 Sgr.; Chinesischer Dehltrettig, 15 Sgr.; Tabak, Virginischer, 1 Rtlr., strauchartiger Baumknastr, 1 Rtlr., rundblättriger, 20 Sgr.; Türkischer Weizen, gelber, brauner, weißer, 10 Sgr.

### Sommer-Blumen-Saamen.

Das Loth.

Adonisrößchen, 6 Sgr.; Amarant, blutrother, 5 Sgr.; Frauenspiegel, blauer, 12 Sgr.; Cassor, 5 Sgr.; Flockenblume, 10 Sgr.; dreifarbigte Wucherblume, 10 Sgr.; hohe zweifarbigte Winde, 5 Sgr.; hohe gestreifte, 8 Sgr.; hohe purpurrothe, 5 Sgr.; dreifarbigte niedrige, 4 Sgr.; weißes Vergißmeinnicht, 8 Sgr.; gefülltblühender hoher Nittersporn, 8 Sgr.; niedriger gefüllt blühender Englischer Nittersporn, 10 Sgr.; Schleifenblume, weiße, 5 Sgr., rothe, 6 Sgr.; Wicke, wohlriechende, roth und blau, 3 Sgr.; Lupinen in 6 Sorten, 2 Sgr.; Jungfer im Grünen, 6 Sgr.; gefüllter Garten-Mohn, 5 Sgr.; Reseda, 5 Sgr.; Scabiosen, 8 Sgr.; Kresse, große Spanische, 2 Sgr.; Stiefmütterchen, 6 Sgr.; Papierblume, oder rothe und weiße Immortellen, gefülltblühende, 15 Sgr.; Zinnien verschiedener Farben, 6 Sgr. — Vorstehende Blumen-Saamen sind auch in Priesen zu 1 bis 2 Sgr. die Sorte zu haben.

### Perennirende Blumen-Saamen.

Das Loth.

Stockmalven, gefülltblühende, 10 Sgr.; Akelei, 6 Sgr.; Nittersporn in 12 Sorten, 10 Sgr.; Bartnelke, 4 Sgr.; Gartennelke, 5 Sgr.; Chineser Nelke, 10 Sgr.; Federnelke, 10 Sgr.; graue Nachviole, 10 Sgr.; brennende Liebe, weiß, fleischfarben und roth, 10 Sgr.; Aurikel, 10 Sgr.; Priemel, 8 Sgr.

Ferner folgende größtentheils gefüllt fallende Leucojen, die ich jedem Blumenliebhaber besonders empfehlen kann.

### Englischer Sommer-Leucojen-Saamen.

Jede Sorte separat verpackt, die Priesen zu 100 Korn.

Ein Sortiment von 10 Sorten à 15 Sgr. Ein Sortiment von 15 Sorten à 22 Sgr. Ein Sortiment von 20 Sorten à 28 Sgr. Ein Sortiment von 30 Sorten à 40 Sgr. Ein Sortiment von 37 Sorten à 45 Sgr.

Von vorstehenden 37 Sorten Englischen Sommerleucojen, die einzelne Priesen  $1\frac{1}{2}$  Sgr., von allen Sorten gemischt die Priesen 2 Sgr.

### Winter-Leucojen und Lack-Saamen.

Jede Sorte separat verpackt, mit Namen, die Priesen zu 100 Korn.

Das ganze Sortiment von 15 Sorten Winterleucojen, 25 Sgr.; die einzelne Priesen 2 Sgr.; alle Sorten gemischt, die Priesen  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; brauner Goldlack, 1 Sgr.; blauer Goldlack, 2 Sgr.; halbgefüllter großblumiger Kolbensack, 2 Sgr.; extra gefüllter brauner Stangenlack, 8 Sgr.

### Gefüllte Röhraffern = Saamen.

In 18 Sorten, jede Sorte separat verpackt, mit Namen, die Prieße zu 100 Korn, 20 Sgr., jede einzelne Sorte 1 1/2 Sgr., alle Sorten gemischt, die Prieße 2 Sgr.

### Gefüllte Garten-Malven.

Extra gefüllte Malven oder Stockrosen in 28 verschiedenen Farbenzeichnungen, von jeder Sorte eine Prieße, mit Namen, 28 Sgr.; jede einzelne Sorte 1 1/4 Sgr.; alle Sorten gemischt, das Loth 10 Sgr.

### Gefüllte Balsaminen.

In 10 Sorten, gemischt die Prieße zu 15 Korn, 3 Sgr.

### Gefüllter Zwerg = Rittersporn.

In 10 verschiedenen Farben, jede Sorte separat verpackt, mit Namen, 10 Sgr.; die einzelne Sorte und Prieße zu 100 Korn, 1 1/4 Sgr.; gemischt die Prieße von allen Sorten, 1 1/2 Sgr.; das Loth 10 Sgr. Dieser Rittersporn blüht wie gefüllte Englische Leucosen und ist besonders zu empfehlen.

### Gefüllter Garten-Mohn.

In 10 verschiedenen Farbenzeichnungen, von jeder Sorte 1 Prieße, mit Namen, 10 Sgr.; die einzelne Prieße 1 1/4 Sgr. Alle Sorten gemischt, die Prieße 1 1/2 Sgr.

### Scabiosen, großblühende.

In 10 Sorten, jede Sorte besonders verpackt, mit Namen 10 Sgr., die einzelne Sorte 1 Sgr.; alle Sorten gemischt, die Prieße 1 1/4 Sgr., das Loth 8 Sgr.

### Sommer = Blumen = Saamen.

Zu reichlichen Priesen, jede Sorte besonders verpackt, mit Namen.

Ein Sortiment der allerschönsten von 12 Sorten à 10 Sgr. Ein Sortiment von 25 Sorten à 15 Sgr. Ein Sortiment von 50 Sorten à 1 Rtlr. Ein Sortiment von 120 Sorten à 2 1/2 Rtlr.

### Perennirende Blumen = Saamen.

In Priesen zu 100 Korn, jede Sorte besonders verpackt, mit Namen.

Ein Sortiment von 10 Sorten der allerschönsten 10 Sgr. Ein Sortiment von 25 schönen Sorten 1 Rtlr. Ein Sortiment von 50 schönen Sorten 1 Rtlr. 10 Sgr. Ein Sortiment von 100 schönen Sorten 2 Rtlr. 15 Sgr.

### Blumenzwiebeln und Knollen,

bis Anfang April zu haben, das Stück:

Amaryllis, Prachtlilie, 2 1/2 Sgr.; Comeline, himmlische, 2 Sgr.; Ferrarien oder Pfauenlilien, 2 1/2 Sgr.; Wunderblume, 2 Sgr.; Anemonen, 1 1/2 Sgr.; Ranunkeln, 1 Sgr.; Tuberosen, 2 Sgr.; gefüllte Georginen in 94 Sorten, das Stück von 4 bis 20 Sgr.

Alle hier nicht benannten einjährigen und perennirenden Blumen-saamen, Gehölzsaamen, Bäume und Sträucher, Weisenker, gefüllte Georginen, Gewürz- und Suppenkräuter-Pflanzen sind in meinem großen Saamen-Verzeichnisse specificirt angegeben, welches bei jeder ersten Saamensendung

beigelegt, oder auf Verlangen unentgeltlich abgegeben wird.

Briefe und Gelder bitte ich portofrei einzusenden, so wie bei auswärtig gehenden Bestellungen, für Emballage, verhältnißmäßig der Sendung, etwas beizufügen.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen: drei Linden, Reusche-Strasse.

Zu vermieten: Dhlauer-Strasse Nr. 24, der erste Stock, 3 Stuben nebst Zubehör, bald zu beziehen.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen, ist Nikolai-Thor, Fischergasse Nr. 13, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, nebst Gartenbenutzung.

Zu vermieten ist Termin Oftern, auf der Schuhbrücke in Nr. 8 zur goldnen Waage, die zweite Etage, bestehend in 6 Stuben, nebst dazu gebörigem Gel-f.

Zu vermieten und Termin Oftern d. J. zu beziehen ist die große erste Etage auf dem Ringe in Nr. 27. Das Nähere 3 Treppen hoch daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist von Oftern dieses Jahres ab, ein großes, feuerfestes Gewölbe im Hospital zu St. Bernhardin, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Zu vermieten: Schuhbrücke Nr. 5 die 3te Etage, bestehend in 7 Stuben, 2 Entree's, 1 Alkove, Termin Oftern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermieten ist Termin Oftern der erste Stock, 5 Stuben, 1 Alkove, Küchen-, Keller- und Boden-Gelaf, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz. So auch 3 Stuben im dritten Stock nebst allem dazu gehörigen, auf der Weiden-Strasse Nr. 29, zur Stadt Wien.

Zu vermieten für Oftern, Schuhbrücke Nr. 53, die erste Etage, 3 Stuben, Alkove, Küche, vieler Beilaf und Benutzung des Waschhauses.

Zu vermieten und Oftern zu beziehen: Schweidnitzer-Strasse Nr. 28, ohnweit der Promenade, im ersten Stock, 7 bis 9 Stuben, 3 Kabinets, 2 Küchen, zusammen, auch getheilt; im zweiten Stock: 1 Stube, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere par terre, bei dem Eigenthümer.

Zu vermieten und zu Oftern d. J. zu beziehen, ist das Tanz- und Kaffeehaus zum Birnbaum. Näheres beim Kretschmer Geister, Dhlauer r. Nr. 1.

Zu vermieten und Term. Oftern zu beziehen ist Mesfergasse Nr. 20 im Wallfisch:

- 1) die Bierbrauerei, nebst Stallung und Beigelaf. Dieses Lokal eignet sich auch für jedes andere viel Raum erfordernde Gewerbe;
  - 2) die Destillateur oder Speise-Gelegenheit, und
  - 3) einige Wohnungen für prompte Zinsenzahler billig.
- Näheres bei dem Kaufmann J. Schulz, Albrechts-Strasse Nr. 28.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 67ter Lotterie, deren Ziehung am 18ten d. M. stattfindet, empfiehlt sich:  
 August Leubuscher,  
 Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Taschen-Straße Nr. 8 sind für einen, auch zwei Herren, 2 meublirte Stuben zu vermischen.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. Januar 1833.**

**Angelohmene Fremde.**

In der goldnen Gans: Hr. Landrath Baron v. Scherr-Thoss a. Neustadt. — Hr. Gutsbesitzer Graf v. Scherr-Thoss a. Dobrau. — Hr. Landesältester Baron v. Dyhern-Getztrig a. Herzogswaldau. — Hr. Kreis-Deputirter v. Sydow a. Hamm. — Hr. Kaufm. Jomain a. Braune. — Im gold. Löwen: Die Gutsbesitzer: Hr. Fischer a. Poln. Peterwig, u. Hr. Walliczek a. Walzen. — Im gold. Zepher: Die Inspektoren: Hr. Menzel a. Neuhoff. Hr. Kleinert a. Ottwig. — Im weißen Adler: Hr. Gutsbesitzer v. Kozutski a. Schwibidawe. Im blauen Hirsch: Hr. Landschafts-Direktor Baron v. Kreiswig a. Mendrin. — Hr. Landschafts-Syndikus Baron v. Kreiswig a. Ratibor. — Hr. Kammerer Stadtpf. a. Steiwig. — Im weißen Storch: Hr. Kaufm. Christ a. Landesgut. — Hr. Bürgermeister Precht a. Ratibor. — Im gold. Baum: Herr Mittm. v. Gerzdorf a. Sänig. — Hr. Gutsbesitzer v. Gerzdorf a. Kobersdorf. — Hr. Landesältester Graf v. Pfeil a. Ellguth. Hr. Gutsbesitzer v. Eschirski a. Kobelau. — Hr. Kaufmann Kellner a. Reichenbach. — In 2 goldn. Löwen: Hr. Kaufm. Tropelow a. Steiwig. — In 3 Bergen: Hr. Bürgermeister v. Klerfeld a. Neustadt. — Hr. Banquier Gotti a. Warschau. Hr. Gutsbesitzer Baron v. Biffing a. Beerberg. — Im gold. Schwert: Die Kaufleute: Hr. Donauer a. Leipzig. Hr. Wirth a. Herlohe. Hr. Schaar a. Freistadt. — Die Opici: Herr Kriegsmann u. Hr. Hasler, a. Magdeburg.

In 3 Bergen: Hr. Landrath Graf zu Stollberg-Benigerode a. Koppelhof. — Im blauen Hirsch: Hr. Regier. Rath v. Biegler und Klipphausen a. Dambrau. — Hr. Lieutenant v. Nichtofen a. Reiffe. — Hr. Bürgermeister Fiebig a. Kanth. Im Kautenkranz Hr. Graf v. Potworowski a. Schwusen. Im gold. Baum: Hr. Landrath v. Jedlig a. Herrmannswaldau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Ober-Zollensp. Großmann a. Biegenhals. — In der gold. Gans: Hr. Landrath Major v. Wittwig a. Schmoltzschig. — Hr. Graf v. Reichenbach aus Braschnig. — Hr. Kaufm. Leopold u. Madame Edpfer a. Walbenburg. — In der goldn. Krone: Hr. Regier. Sekret. v. Schöning a. Oppeln.

In Privat-Logis: Weidenstraße No. 30. Hr. Landesältester v. Keltzsch a. Skarsine. — Goldne Rabegasse No. 25. Hr. Senator Lepper a. Lauban. — Dominikanerplatz No. 2. Hr. Rathmann Adolph a. Niesl. — Ohlauerstraße No. 77. Hr. Gutsbesitzer Kapuseinski a. Szarke. — Am Ringe No. 46. Hr. Unterath Bloch a. Schierau. — Am Ringe No. 56. Hr. Rathmann Längner a. Goldberg.

Bischofstraße No 5. Hr. Apotheker Ludwig a. Brieg. — Ohlauerstraße No 58. Hr. Landsch. Kalk. Kiersch a. Liegnitz. — Schuhbrücke No. 8. Hr. Kaufm. Bauer a. Görlitz. — Am Ringe No. 24. Hr. Kaufm. Weisbach a. Glogau. — Tauentzienstraße No. 34. Hr. Schullehrer Scholz a. Reichenbach. — Am Ringe No. 15. Hr. Bürgermeister Gebauer a. Dets. — Wallstraße No. 13. Hr. Senator Reichelmann a. Reiffe.

**Wechsel-Course.**

		Preuss. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	144 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/4	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—29 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103 1/3
Ditto	M. Zahl.	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/2
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4

**Geld-Course.**

Holländ. Rand-Ducaten	96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	113 1/2	—
Louisd'or	113 1/3	—
Poln. Courant	101 1/6	—
Wiener Einl.-Scheine	42	—

**Effecten-Course.**

	Zinsfuß.	
Staats-Schuld-Scheine	4	93 1/4
Preuss. Engl. Anleihe	5	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	51 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 1/3
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/6
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/2
Ditto ditto — 100 —	4	—
Disconto.	—	5

**Ausländische Fonds-Course:**

Warsch. Pfdbr. 4 p.Ct. 88 1/3 B.; Poln. Partial-Oblig. 58 1/2 G. Oetr. Metall-Obligat. 5 p.Ct. 91 1/2 G.; dito dito 4 p.Ct. 79 1/4 G.

**Getreide-Preise in Courant.**

Breslau, den 12. Januar 1833.

	Höchster.			Mittlerer			Niedrigster.		
Waizen:	1 Rtlr.	9 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	6 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	3 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rtlr.	2 Sgr.	6 Pf.	1 Rtlr.	— Sgr.	9 Pf.	— Rtlr.	29 Sgr.	— Pf.
Gerste:	— Rtlr.	24 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	22 Sgr.	9 Pf.	— Rtlr.	21 Sgr.	— Pf.
Hafer:	— Rtlr.	18 Sgr.	— Pf.	— Rtlr.	17 Sgr.	— Pf.	— Rtlr.	16 Sgr.	— Pf.